

Federflügel

Liebesbriefe

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

James muss schon wenige Wochen nach seiner Hochzeit mit Lily mit dem Orden des Phönix auf geheime Mission gehen. Er und Lily haben nur die Möglichkeit, per Brief miteinander zu kommunizieren.

Es sind sehr gefühlvolle Liebesbriefe, Schilderungen ihrer Gefühle füreinander.

Vorwort

Ich bin nicht gut beim Schreiben von Inhaltsangaben. Also lest einfach selbst. Auf jeden Brief von Lily gibt es natürlich eine Antwort von James. Vielleicht schreibt aber auch mal eine andere Person. Ich hoffe, es ist euch nicht zu viel "Schmalz".

Um Kommentare wird gebeten.

Inhaltsverzeichnis

1. Lily an James 1
2. James an Lily 1
3. Lily an James 2
4. James an Lily 2
5. Lily an James 3
6. James an Lily 3
7. Lily an James 4
8. James an Lily 4
9. Lily an James 5
10. James an Lily 5
11. Lily an James 6
12. James an Lily 6
13. Lily an James 7
14. James an Lily 7
15. Lily an James 8
16. James an Lily 8
17. Lily an James 9
18. James an Lily 9
19. Lily an James 10
20. James an Lily 10
21. Lily an James 11
22. James an Lily 11
23. Lily an James 12
24. James an Lily 12
25. Lily an James 13
26. James an Lily 13
27. Lily an James 14
28. James an Lily 14
29. Wiedersehen

Lily an James 1

5. November 1979

Liebster James,

kaum bist du einen Tag weg, vermisse ich dich schon so sehr, dass ich es kaum ertragen kann. Heute morgen beim aufwachen wollte ich mich zu dir umdrehen und an dich kuscheln, wie ich das in der kurzen Zeit, die wir nun schon verheiratet sind, immer gemacht habe und musste zu meinem größten Bedauern feststellen, dass du nicht da bist. An deiner Stelle lag nur die noch ganz glatte Bettdecke und dein unbenutztes Kopfkissen. Es hat mich so wütend gemacht, dass Decke und Kopfkissen keine Spuren deiner Anwesenheit mehr trugen, dass ich versucht habe, sie zu erwürgen. Du kannst dir vorstellen, dass mir das nicht gelungen ist. Das Laken war aber freundlicher zu mir: gleich unter dem Kopfkissen fand ich darauf ein paar deiner schwarzen Haare. Ich werde sie dort lassen, bis du wieder vor mir stehst und ich deinen gesamten Haarschopf mit meinen Händen durchwuscheln kann. Ich stelle mir gerade dein Gesicht dabei vor und muss lächeln. Das wird dir wie immer nicht gefallen. Ich konnte mich kaum aufraffen, aufzustehen. Ohne dich machen die Tage einfach keinen Sinn. Ich blieb also länger liegen als sonst. Danach machte ich mir Frühstück, aber schon war die nächste Hürde zu überwinden: keiner hatte für mich die Butter am Vorabend schon aus dem Kühlschrank genommen, so dass sie nun so hart war, dass ich sie gar nicht richtig auf mein Brot streichen konnte. Das Brot sah dementsprechend aus wie ein Krümelkuchen. Dann habe ich festgestellt, dass der Wasserkocher für eine so kleine Menge Wasser, wie ich sie für meinen Tee brauche, nicht gemacht ist. Wusstest du, dass das Ding eine Mindestbefüllmenge braucht? Ich weiß es jetzt. Also kochte ich mein Wasser auf dem Herd, was aber viel länger dauerte. Noch mehr Zeit, die ich damit verbrachte, dich zu vermissen. Du würdest bei so einer Gelegenheit mal wieder über diese nutzlosen, elektrischen Gegenstände schimpfen, die uns meine Muggelfreunde zur Hochzeit geschenkt hatten. Ich konnte dich förmlich vor mir sehen, wie du wieder mal den Stecker einer Maschine in die Hand nimmst, betrachtetest und ungläubig den Kopf schüttelst. Dann hab ich dich noch mehr vermisst. Nach meinem einsamen, zwangsverlängerten Frühstück bin ich ins Hauptquartier appariert. Dort hab ich mich dann mit Alice darum gekümmert, dass alle Ordensmitglieder, die nicht mit zu eurer Mission aufgebrochen sind, ein Mittagessen bekamen. Alice hat mich dabei aber noch mehr runtergezogen, denn auch sie vermisst ihren Frank, genau wie ich dich. Den Nachmittag habe ich in einsamem Stumpfsinn verbracht, denn für mich gab es einfach nichts zu tun. Abends dann wieder Essen machen mit Alice. Und nun sitze ich in unserem leeren Haus und vermisse dich. Wie schon den ganzen Tag. Ich habe versucht, ein Buch zu lesen, aber ich kann mich einfach nicht darauf konzentrieren. Ich habe Hausarbeit gesucht, aber da du nicht da bist und ich den ganzen Tag unterwegs war, gab es nichts zu tun außer meine Teetasse vom Morgen zu spülen. Ich dachte, ich fange eine Strickarbeit an, aber nachdem sich die Nadeln nach wenigen Sekunden von allein bewegten, hatte ich wieder nichts zu tun. Ich wünschte, du wärst hier und würdest dich mit mir unterhalten. Also schreibe ich dir, um dir wenigstens so für die Dauer eines Briefes nahe zu sein. Nachher werde ich wohl einsam und unglücklich in das leere Bett gehen und noch ein wenig die zurückgebliebenen Haare auf dem Laken betrachten.

Ich liebe dich so sehr, komm bald zu mir zurück!

Für immer deine Lily.

James an Lily 1

6. November 1979

Meine liebste Lily,

ich weiß auch nicht, wie ich diese vier Wochen ohne dich aushalten soll. Mir erging es gestern nicht besser. Schon sehr früh am Morgen bin ich aufgewacht (Sirius hat mir einfach die Decke geklaut!) und musste feststellen, dass ich nicht bei dir in unserem wunderbaren, noch fast neuen Ehebett liege. Stattdessen fand ich mich in einem Kellerbunker wieder, in dem ungefähr 12 Leute dicht an dicht schliefen und sich gegenseitig in die Rippen boxen. Du kannst dir ja vorstellen, wie das ist, wenn man sich kaum rühren kann und die Luft langsam dick wird (Moody hat am Abend Chili gekocht) und dir auch noch unverschämte, wilde Nachbarn die Bettdecke klauen. Dieser Mensch lässt dich übrigens recht herzlich grüßen.

Unsere Mission ist noch nicht so richtig in die Gänge gekommen. Gestern haben wir uns in diesem scheußlichen Betonklotz erst mal häuslich eingerichtet, das heißt: saubergemacht, die Räume zugeteilt, eine Küche eingerichtet und unsere Schlafplätze aufgebaut. Bis auf ein Nest mit Ratten war nichts weiter Spektakuläres. Ich bin allerdings schon jetzt genervt von vielen Anwesenden. Jeder will jedem seine unsachliche Meinung aufdrängen, wie wir die Sache anpacken sollen, aber keiner will die Meinung der anderen hören. Ich hätte nicht gedacht, dass mir das Ganze schon nach so kurzer Zeit zum Hals raushängen würde. Wie soll ich das noch so lange aushalten? Vielleicht wird es ja besser, wenn wir endlich richtig was zu tun bekommen. Dann müssen wir nicht tagelang aufeinanderhocken.

Ich kann mir vorstellen, wie du dich hier machen würdest: mit deiner liebenswürdigen Art würdest du freundlich, aber bestimmt das Kommando ergreifen. Du würdest dafür sorgen, dass jeder neben den richtigen Leuten schläft, damit kein Streit aufkommt. Die Küche würdest du absolut fachgerecht einräumen und auch dem Wachposten ein gemütliches Plätzchen herrichten. Und die Menüfolge wäre abwechslungsreich, aber auch einfach zuzubereiten. (Vier Wochen lang Dosenravioli und Chili – zum kotzen!) Und natürlich am Wichtigsten: mit einem kleinen Scherz und einem lieben Kuss würdest du mich aufheitern und mir Mut machen. Wieso habe ich dich bloß daheim gelassen? Wieso wollte ich nicht, dass du mitkommst? Du hast schon einen schönen Trottel zum Ehemann, das muss ich schon sagen.

Der heutige Tag verlief ein bisschen besser. Die Dienstpläne wurden aufgestellt und die Taktik erläutert. Wir werden uns nachts eher zurück halten, aber dafür am Vormittag handeln. Die Todesser machen das ja umgekehrt. Wir haben also einen kleinen Vorteil. Dumbledore hat sich noch nicht bei uns blicken lassen, er wird uns wohl die profanen Dinge überlassen um dann wie eine Lichtgestalt zu uns stoßen um uns dann einen Geniestreich zu präsentieren, der einen Großteil der Todesser auf einmal nach Askaban bringt. Für morgen ist erst mal observieren verschiedener Häuser angesagt. Eigentlich für die gesamte nächste Woche. Zum Glück hab ich mit Sirius Dienst. Wir müssen auch gemeinsam Wache stehen. Remus wird erst in vier Tagen dazu kommen, er muss noch den Vollmond abwarten.

Oh Lily, ich vermisse dich dermaßen, mir fehlt einfach alles von dir! Sogar die langen roten Haare, die ständig den Abfluss verstopfen. Ich will deine spöttischen Kommentare hören, die mich immer so zum Lachen bringen und deine weichen Lippen mindestens zehn Minuten ohne Unterbrechung küssen.

Umarme die Bettdecke weiterhin für mich! Aber nicht ermorden, ich werde sie wohl noch eine Weile brauchen.

Bis bald also,
dein dich liebender James

Lily an James 2

7. November 1979

Mein geliebter Ehemann (ich liebe dieses Wort und den der dahinter steckt),

ich weiß schon, was ich getan habe, als ich vor diesem Altar mein „Ja“ in die Luft gehaucht habe. Nur um deine Erinnerung etwas aufzufrischen: Ich hatte angeboten, mitzukommen, aber du meinstest, das wäre zu gefährlich und du könntest den Gedanken nicht ertragen, mich in Gefahr gebracht zu haben. Wir haben wohl beide vergessen, dass die Gefahr auch hier in London ist, eigentlich überall in England. Also wäre ich lieber mit dir zusammen in Gefahr als allein. Aber es lässt sich ja nun nicht mehr ändern. Wir müssen noch drei Wochen und vier Tage ohne einander aushalten.

Alice und ich absolvieren gerade ein „Wie ich meinen Mann vermisse und trotzdem fröhlich bin“-Programm. Dazu haben wir uns heute Mittag entschlossen. Wir werden uns hier im Hauptquartier so nützlich wie nur möglich machen, damit wir beschäftigt sind. Ihr werdet es wohl völlig verändert vorfinden, wenn ihr alle wiederkommt. Und dann haben wir auch noch überlegt, dass wir die vier Wochen nutzen und alles Essen, was wir in eurer Gegenwart nie essen dürfen und schon gar nicht kochen. Wir haben so richtig heftig mit Zwiebelkuchen angefangen. Morgen gibt es dann Steaks mit Knoblauchsoße. Ich freu mich schon drauf.

Aber das Blöde ist: der Plan geht nicht auf. Als ich heute in den Zwiebelkuchen gebissen habe, hab ich deine Ekel- und Unmutsgeräusche vermisst und auch deinen angewiderten Gesichtsausdruck. Ich wollte dich wie immer damit ärgern, aber du bist ja nicht da. Ich könnte ja eine Knoblauchzehe in deinem Bett verstecken und wenn du wieder kommst, haut es dich bei dem Geruch fast um! Aber es gibt wesentlich bessere (und friedlichere) Dinge, die wir tun können, wenn du wieder da bist. Ich könnte das Bad schrubben und dann Duftkerzen aufstellen, oder ich beziehe das Bett mit der roten Satin-Bettwäsche oder ich kaufe sämtliches Obst, das die Sinne anregt, wie z.B. Erdbeeren oder Granatäpfel! Bei diesen Gedanken wird mir ganz wehmütig, denn ich denke an die viele Zeit, die bis dahin noch verstreichen muss. Warum vergeht die Zeit immer so seltsam? Wenn ich bei dir bin, dann verfliegen die Stunden nur so, aber wenn ich auf dich warte, dann zieht sich schon eine Minute hin wie eine Ewigkeit.

Nun will ich aber noch die besorgte Ehefrau spielen: Pass, um Gottes willen, auf dich auf. Eure Mission ist nicht ungefährlich und ich möchte dich heil wieder hier haben. Mach ja keine Dummheiten. Ich weiß nicht, ob ich so richtig glücklich darüber bin, dass Sirius dein Partner ist. Ihr macht einfach zu viele unüberlegte Sachen zusammen (manchmal auch Bockmist genannt). Aber andererseits ist er dein bester Freund und wird dich aus jedem Schlamassel wieder heraus hauen, wenn es sein muss. Wahrscheinlich bin ich erst wieder ein bisschen ruhiger, wenn Remus bei euch ist. In letzter Zeit hört ihr sogar manchmal auf ihn. Ich wünschte, du könntest genauer über den Verlauf der Aktion berichten. Ich sitze hier wie auf Kohlen und kann es kaum erwarten, dass die Eule gegen das Küchenfenster tippt. Apropos Eule: Wir sollten sie abwechseln, denn sonst fällt unsere Korrespondenz noch jemandem auf.

Ich werde jetzt nachsehen, ob die Haare noch immer vollzählig auf dem Laken liegen. Warte kurz... Ja, da sind sie. Immer noch alle da. Und ich muss gestehen, dass ich auch ein bisschen von deinem After-Shave im Badezimmer versprüht habe heute Morgen und dann zehn Minuten lang schnüffelnd dort herum stand. Ich werde auch ein bisschen davon auf deine Bettdecke sprühen, denn langsam verliert sie deinen Geruch. Und dann macht vielleicht sogar das Kuscheln mit der Bettdecke etwas mehr Spaß.

Grüße deinen wilden Bettnachbarn auch von mir zurück. Wenn er dich zu sehr um deinen Schlaf bringt, dann bekommt er es bei eurer Rückkehr mit mir zu tun.

In Liebe,
deine Lily

James an Lily 2

8. November 1979

Geliebte, besorgte Ehefrau (auch ich mag dieses Wort, ich erzähle hier jedem, der es hören will oder nicht, was meine Frau alles kann, alles macht, wie meine Frau so ist. Sirius ist genervt. Er sagt, er weiß wie du bist.),

danke für die Gedächtnisauffrischung. Auch wenn du sagst, dass es überall gefährlich ist, bist du im ruhigen Hauptquartier oder zu Hause besser aufgehoben als auf einer aktiven Mission. Du müsstest dich sowieso über die hier anwesenden Personen ärgern. Es geht drunter und drüber. Jeder beklagt sich bei den „Anführern“ über irgendetwas. Und dauernd wollen irgendwelche Faulpelze ihren Nachtdienst mit den am Tag Diensthabenden tauschen. Mich haben heute schon mindestens fünf von diesen Schlafmützen gefragt.

Ich habe hier niemanden, der mich davon ablenkt dich zu vermissen. Sirius scheint für dieses Thema nicht aufgeschlossen genug zu sein. Er hätte einfach nicht mit Cathryn Schluss machen sollen. Aber ich hüte mich, so etwas auszusprechen, sonst komm ich noch mit Fledermausohren und dicken Warzen zu dir zurück.

Soll ich dich ein bisschen aufheitern? Zum Thema Zwiebelkuchen und Knoblauchsoße habe ich folgendes zu sagen: Igitt, Pfui, Spatz, Bäh, Schnauf... Und dazu stell dir bitte mein übliches Ekelgesicht vor. Ich hätte dich so gerne da. Oder überhaupt mindestens eine Frau. Versteh das bitte nicht falsch, es ist einfach so, dass die lieben Herren der Schöpfung sich wie die letzten Neandertaler verhalten. Hier wird gerülpt und gefurzt und abends vergessen irgendwie alle, sich die Zähne zu putzen. Du kannst dir ja vorstellen, wie es hier mieft. Wenn wenigstens eine Frau dabei wäre, dann würde so etwas nicht vorkommen. Allerhöchstens bei Mundungus, der konnte sich ja eh noch nie beherrschen. Er sagt, er vermisst deine Kochkünste (das tu ich übrigens auch). Hier gab es gestern schon wieder Chili und heute mal wieder Ravioli. Die einzige Abwechslung dabei: andere Füllung. Bitte lager schon mal lauter gesunde, frische Sachen ein, wie Gemüseintopf oder Obstsalat. Als du gestern von Sinne anregendem Obst geschrieben hast, wäre ich fast verrückt geworden. Einigen scheint das eintönige Essen aber nichts auszumachen. Die sagen nur, dass es ab und zu ruhig mal Gulasch geben könnte. Das sind bestimmt Studenten oder Junggesellen. Wenn ich den erwische, der die Vorräte für diese Mission eingekauft hat, dann kann der was erleben. Dem stopfe ich dann auch einen Monat lang Chili und Ravioli in den Rachen. Mal sehen, ob er dann so was wieder macht.

Sirius, Remus (ab morgen) und ich sind dafür eingeteilt, einen bestimmten Todesser zu überwachen. Wir müssen uns an verschiedenen Orten postieren, z.B. in einer Seitengasse neben seinem Haus, dem Park gegenüber seines Hauses oder hinter den Mülltonnen bei der Hintertür. Und wir müssen ihm natürlich folgen, wenn er das Haus verlässt. Aber er ist nicht besonders aktiv. Sirius und ich hatten gestern und heute schon einen ziemlich ruhigen Tag. Nur abends ist er ausgegangen, Essen mit seiner Frau. Und danach haben andere übernommen. Fast bin ich gestorben vor Langeweile. Aber nur fast. Denn ich habe natürlich an dich gedacht. Ich stelle mir dann immer vor, was du gerade wohl so machst. Ob du gerade kochst, oder dich mit Alice unterhältst oder Zwiebelkuchen isst.

Ich bin so froh, dass ich dich habe, dass du auf mich wartest und mir einen wunderbaren Empfang bereiten wirst. Darauf freue ich mich jetzt schon. Zu deinem Empfangsprogramm: ich kann mich nicht zwischen Badewanne mit Kerzen und Bett mit Obst entscheiden. Am liebsten wäre mir Beides. Aber ich mag keine Granatäpfel. Ananas wären mir lieber.

Gerade muss ich an deinen wundervollen, perfekten Körper denken. Und an diesen süßen, hübschen, schlauen und witzigen Kopf, der darauf sitzt. Hab ich schon mal erwähnt, dass du meine Traumfrau bist? Und ist dir schon mal aufgefallen, wie perfekt wir auf einer Wellenlänge sind, egal, ob wir nun Witze reißen oder uns über etwas Ernstes unterhalten?

Lily Potter (gut, dass du nun so heißt) , ich liebe dich über alle Maßen, du bist mein Ein und Alles!

Dein James

*@Hermine*Granger: Ein Kapitel war vom Mittag und eins vom Abend. Das war einfach ein sehr kreativer Tag.*

@all: freut mich, dass es euch gefällt.

Hab ich eigentlich schon erwähnt, dass ich Kommentar-süchtig bin?

Lily an James 3

9. November 1979

Liebster James,

Kannst du dir eigentlich vorstellen, wie still es in diesem Haus sein kann? Ich höre die Holzvertäfelung knacken, den Windhauch durch den Kamin heulen, fast kann ich sogar die Wanzen trippeln hören. Aber am schlimmsten ist die Uhr. Ständig dieses nervtötende Ticken, das mir nur klar macht, wie lange ich noch warten muss, bis du wieder hier bist und diese Geräusche mit deinem Lachen vertreibst. Wenn ich versuche, Radio zu hören, ist diese ganze pseudo-Fröhlichkeit so ätzend, dass ich schon nach einer Minute wieder ausschalten muss. Bei denen ist alles tralala. Haben die denn keine Ahnung, was in der Welt so vor sich geht? Leute verschwinden spurlos oder werden ermordet und wir kämpfen gegen die, die das verursachen.

Manchmal muss ich aber die Nachrichten hören. Ich habe dann immer Angst, dass eine Meldung über dich oder die anderen kommt, oder überhaupt über jemanden, den wir kennen. Ich kann diese ständige Angst fast nicht mehr aushalten. Nur die Gewissheit, dass wir einander haben, gibt mir Kraft.

Gerade regnet es. Ich sitze auf unserer breiten Fensterbank im Wintergarten und sehe den Tropfen zu, die an den Glasscheiben herunter laufen. Das gleichmäßige Tröpfeln ist irgendwie ein beruhigendes Geräusch. Selbst wenn sich alle Zauberer auf Erden in diesem sinnlosen Krieg auslöschen, wird es auf der Erde immer noch regnen, schneien oder die Sonne scheinen. Mir wird klar, dass nichts von Menschenhand geschaffenes von Dauer ist. Diese Erde ist stärker als wir Menschen.

Aber jetzt ist genug Melancholie in diesem Brief. Das wirst du alles nicht gerne lesen wollen. Du brauchst selbst ein wenig Aufmunterung. Ich kann mir vorstellen, wie es bei euch zugeht. Um das Badezimmer machen alle einen ganz großen Bogen. Wer sich gerade etwas unwohl fühlt, hat Pech gehabt. Der wird einfach von den anderen weiter vollgemieft. Das Ungeziefer fühlt sich sehr wohl in eurer Kleidung und wird sich auch bald in euren Haaren einnisten. (Ich halte den Läusekamm und die Essig-Essenz bereit!) Und sobald es etwas zu essen gibt, stürzen sich alle wie ausgehungerte Löwen auf den Topf. Oder sollte ich besser Trog sagen?

Heute Abend besuche ich noch Alice. Wir hocken zwar schon im Hauptquartier ständig aufeinander, aber wir haben uns auch nach Feierabend noch einiges zu sagen. Alice macht Mousse au Chocolat und wir werden eine Flasche Wein zusammen leeren. Wusstest du schon, dass Alkohol die Stimmung verstärkt, in der man sich gerade befindet? Also wenn du schlecht drauf bist, wird es dir mit Alkohol noch schlechter gehen. Und wenn du gut drauf bist, dann wirst du dich vor lauter Ausgelassenheit nicht mehr einkriegen. Darum muss ich mich jetzt in besonders gute Stimmung versetzen. Ich fange schon mal an. Wie wär's mit einem Witz? Aber mir fällt gar keiner ein, den du noch nicht kennst. Normalerweise bist du der Witze-Erzähler. Ich mache mal das Fernsehen an, wenn ich mit dem Brief fertig bin. Da kommt genug Witz für eine ganze Kompanie Trauerklöße. Sofern man den Humor der Fernsehleute teilt. Ach, es wird schon etwas nach meinem Geschmack kommen.

Ich habe jetzt Lust darauf, Kekse zu backen. Und dann nehme ich sie morgen mit ins Hauptquartier. Erinnerst du dich an den Tag, als ich die Apfelkekse dabei hatte und dann sieben Heiratsanträge bekam? Ist Mundungung eigentlich den Ausschlag losgeworden, den du ihm deswegen verpasst hast?

Also, ich fange schon mal an zu backen. Und du brauchst keine Angst um mich haben, denn wer deinen Ehering an meiner Hand sieht, macht sofort auf dem Absatz kehrt und verschluckt die Worte, die er sagen wollte in undeutlichem Gemurmel.

Ich erwarte sehnsüchtig deinen Brief.

Dein für ewig,

Lily

*So ihr Lieben, das war jetzt Anfangs ein bisschen arg melancholisch. Aber das muss auch mal sein.
Ich habe vor, später noch etwas Dramatik einzubauen. Und noch jede Menge Gefühl.
Danke an alle, für eure lieben Kommentare. Da schreibe ich doch gleich noch lieber weiter.
Euer Federflügel*

James an Lily 3

10. November 1979

Geliebte Lily,

die Zustände hier hast du sehr gut erfasst. Aber keine Angst, du hast keinen solchen Miefepeter (Vorsicht, Wortspiel!) geheiratet. Sirius, Remus und ich schlafen in der sogenannten „sauberen Ecke“. Wir sind diejenigen, die sich morgens und abends die Zähne putzen, Teller zum Essen benutzen und jeden zweiten Tag das Bettzeug lüften. Wie ich es von dir gelernt habe, meine süße Frischluftfanatikerin! Ohne dich wäre ich wirklich aufgeschmissen. Und würde es wahrscheinlich nicht mal merken, wie sehr ich mich gehen lasse. So wie die anderen hier eben. Das sind bestimmt Typen, die in ihrem Leben noch keine Freundin hatten. Die Muggel auf der Straße machen schon einen Bogen, wenn ihnen einer von denen entgegenkommt. Stell dir vor, ich kämme mich sogar! Um evtl. angesprungene Läuse aufzustöbern und zu vernichten, aber bisher hab ich zum Glück noch keine gefunden. Das liegt wahrscheinlich daran, dass wir uns weitestgehend von Mundungus fernhalten. Ach ja, er hat den Ausschlag übrigens nicht mehr, aber ich könnte ihn ja wieder auffrischen, falls sich eine Gelegenheit ergibt. Ich hab ihn gestern danach gefragt. Er hat nur gelacht und gemeint, dass ihm das nicht so viel ausgemacht hat, wie es vielleicht den Anschein hatte. Im St. Mungos arbeiten hübsche Heilerinnen, hat er gemeint. Aber ich werde ihn wohl besser verschonen. Das St. Mungos werden wir hoffentlich nicht so bald wiedersehen.

Ich vermisse dich, mein kleiner Engel! Besonders unsere Gespräche abends im Bett. Das ist einfach wundervoll, dich im Arm zu halten, während wir uns einander von unserem Tag erzählen. Das ist mir in diesen Monaten schon so zur Gewohnheit geworden, dass ich gestern sogar schon reflexartig meinen Arm um Sirius legen wollte, als ich mich hingelegt hatte. Ich konnte mich gerade noch zurückhalten und die Bewegung in ein Kratzen am Kopf umwandeln. Ich will gar nicht wissen, was er dann für einen Aufstand gemacht hätte, bei einem vermeintlich unsittlichen Angebot. Das kann ich mir direkt bildlich vorstellen. Remus hätte mich beschützen müssen. Ach wenn du doch da wärst!

Könntest du mir nicht ein paar Vitaminpillen schicken? Ich befürchte akute Mangelerscheinungen wegen des eintönigen Essens. Ich hoffe, wenigstens die Rinder haben ein paar Vitamine in ihrem Fleisch eingelagert. Das mit dem Alkohol kann ich übrigens nur bestätigen. Manche von den Leuten hier heben abends gerne ein Gläschen von ihren mitgebrachten Vorräten. Und weil sie eh schon mies drauf sind, überkommt sie dann der berühmte Katzenjammer. Ein Typ namens Ian hat es vorgestern total übertrieben. Er war am Morgen nur dadurch wach zu bekommen, dass man ihn in die Regentonne vor dem Haus getaucht hat. Ein sehr abschreckendes Bild, ich werde Alkohol möglichst meiden. Aber zu einem guten Glas Wein mit dir würde ich natürlich nie nein sagen. Jetzt bin ich neidisch auf Alice. Sie hat den ganzen Tag deine Gesellschaft und ich muss Sirius mit seiner Launenhaftigkeit ertragen. Remus ist zum Glück die Ruhe in Person, wie immer. Da fällt mir ein: wenn du Peter siehst, bestell ihm liebe Grüße von uns. Er soll sich nicht in Schwierigkeiten bringen, da wir ja nicht da sind, um ihn rauszuhauen.

Schick mir doch auch ein Bild von dir, damit ich wenigstens dein Gesicht betrachten kann. Ich möchte so gern deine herrlichen Augen sehen und dein leuchtendes Haar. In meiner Vorstellung wirst du schon zu einer himmlischen Gestalt. Und ich will ja jetzt nicht einen Monat lang überzogene Vorstellungen vor dir schüren und enttäuscht sein, wenn ich dich wieder sehe. Nur Spaß! Hey, versuch jetzt ja nicht, das Kissen nach mir zu werfen! Nein!

Wie könnte ich je von dir enttäuscht sein? Du bist die Erfüllung meiner Träume. Ich möchte nie wieder so lange von dir getrennt sein.

Tausend Küsse,

dein James.

Danke an alle!

Ihr seid echt toll. Ich gebe mir die größte Mühe, beiden Charakteren gerecht zu werden. Ich denke, Lily ist eher ruhiger und kann ihre gedrückte Stimmung besser wiedergeben. James ist zwar auch ziemlich mies drauf, aber er kann das besser überspielen. Außerdem hat er eine Aufgabe, auf die er sich konzentrieren muss, während Lily nichts konkretes zu tun hat.

Ich hoffe, ich kann das so rüberbringen, wie ich mir das vorstelle.

Bis zum nächsten Brief von Lily!

Euer Federflügel

Lily an James 4

11. November 1979

Mein lieber James,

heute Nachmittag gewann die Sonne noch einmal Kraft über den Novembernebel. Es war ein richtig toller Tag. Fast noch wie im Oktober, aber leider gab es keine roten und goldenen Blätter mehr, die in der Sonne leuchten. Ich habe mich kurzentschlossen in meinen Mantel eingepackt, eine Decke mitgenommen und mir eine große Tasse heiße Schokolade gemacht. So ausgerüstet habe ich mir den sonnigsten und windstillsten Platz auf unserer Terrasse gesucht und die Sonnenstrahlen genossen. Es war ein grandioser Anblick, wie das Licht mit den kahlen Ästen der Bäume gespielt hat. Die Umriss waren gestochen klar und wie fein die Äste und Zweige sind! Ich habe mir so gewünscht, du wärest hier und könntest das mit mir zusammen genießen! Eine Tasse Schokolade für zwei, eine Decke für zwei und du nimmst mich in den Arm und wärmst mich zusätzlich.

Aber bald bist du ja wieder da. Ein Viertel der Zeit ist schon um. (Ich versuche, alles in positiven Sätzen zu formulieren, nicht: noch drei Wochen, bis du wieder da bist.) Dann liegt hoffentlich schon Schnee und wir können ruhige Winterspaziergänge um das Dorf machen und uns anschließend im Wohnzimmer vor unseren Kamin setzen und nach Herzenslust die Gemütlichkeit genießen. Ich werde Glühwein kochen und das ganze Haus riecht nach Zimt, Nelken, Orangen, Koriander und sonstigen Gewürzen, die ich für Lebkuchen und Plätzchen brauche. Ich freue mich schon so darauf, dass ich es mir schon in den allerkleinsten Einzelheiten ausmale.

Und natürlich wird die Beleuchtung nicht fehlen. Manche Leute bauen jetzt schon ihre Weihnachtsbeleuchtung auf. Das ist mir schon ein bisschen früh. Am ersten Dezember reicht doch auch noch. Bei den Muggeln stehen schon seit Anfang Oktober die Lebkuchen in den Supermarktregalen. Da kann man doch an Weihnachten gar nicht mehr richtig genießen. Die Lichterketten musst sowieso du anbringen. Ich sage dir nur, wo sie hingehören und weiß natürlich alles besser. Ich freue mich sogar schon auf das Gezanke, das dann aufkommt. Das gehört auch dazu, wenn man verheiratet ist. Und du kommst mit Sirius, Remus und Peter vorbei und ihr esst alle meine Keksvorräte auf, so dass ich wieder von vorn anfangen muss.

Heute kam eine Meldung, dass Oliver Kelly gegen zwei Todesser gekämpft hat, die Muggel gequält haben. Er konnte sie in die Flucht schlagen, aber er wurde selbst verletzt. Er hat fast seine linke Hand verloren und er hatte eine Platzwunde am Kopf. Die Heiler im St. Mungo sind jedoch zuversichtlich, dass sie seine Hand retten können. Ich hoffe, er redet nicht im Schlaf und gibt das Geheimnis des Ordens preis. Aber wir haben ja unsere zuverlässigen Leute im St. Mungo. Ohne die wären wir aufgeschmissen, das ist klar.

Als ich die Meldung gehört habe, habe ich wieder solche Angst um dich und die anderen bekommen. Jeden Tag kann so etwas passieren. Und wir können so wenig dagegen tun. Ich fühle mich so hilflos, wenn ich daran denke. Du bist mein Leben, James, vergiss das nie!

Aber andererseits gibt es noch so viele schöne oder lustige Dinge auf der Welt. Gerade will der Muggel von gegenüber, Mister Petersen, seine Lichterkette am Giebel befestigen. Das ist echt ein komischer Anblick. Das erinnert mich an früher, als ich noch klein war und meinem Vater geholfen habe, die Weihnachtsdekoration aufzuhängen. Er hat immer über dieses unübersichtliche Kabelgewirr geschimpft und sich geschworen, beim Abbauen und Verpacken dieses Jahr besser aufzupassen. Daraus ist nie etwas geworden. Manchmal glaube ich, es war auch ein bisschen Absicht von ihm. Er wollte wohl Mum Gelegenheit bieten, ihn zu schimpfen und Petunia und mich amüsieren. Gerade in Zeiten wie diesen vermisse ich meine Eltern sehr. Ich wünschte, meine Mum wäre hier und würde mir in meiner Einsamkeit Gesellschaft leisten und mich durch ihre ruhige Art etwas beruhigen und aufmuntern.

Leider bin ich jetzt so müde, dass ich kaum noch den Stift halten kann. Ich gehe jetzt in unser Bett und

betrachte noch ein bisschen die Haare unter dem Kissen.

Ich erwarte deinen nächsten Brief sehnsüchtig.

Deine Lily!

@ Rumtreiberin: Melancholie kommt noch genug vor.

*@ Hermine*Granger: Sehnsucht auch.*

@ Lilian84: der genaue Sinn dieser Mission ist mir selbst noch verborgen. Ihr bekommt natürlich immer mal wieder einen Vorfall beschrieben oder auch einen Plan für eine Aktion.

@ GinnyNic: Du hast es entdeckt! Glückwunsch. Das war natürlich Absicht, sonst würde ich nicht mitten im Juni über den tristen November schreiben.

Danke an alle und schreibt weiter so fleißig Kommis.

James an Lily 4

12. November 1979

Liebe, süße Lily,

ich wäre so gerne bei dir und würde mich auch liebend gern bei einer Tasse Schokolade auf die Terrasse setzen. Das erinnert mich an unsere Flitterwochen im Juli: Zusammen auf der Decke am Strand liegen, die Kühlbox mit einem riesen Haufen Essen neben uns (damit wir ja in den zwei Stunden am Strand nicht verhungern oder verdursten) und wir betrachten gemeinsam, wie die Wolken vorbei ziehen und die Sonne sich langsam dem Horizont zuneigt. Ich glaube, das war seit meiner Kindheit die unbeschwerteste und glücklichste Zeit, die ich jemals hatte. Du machst mich so glücklich, aber in den Flitterwochen waren wir so abgeschnitten von allen Sorgen und Nöten. Das hat uns jetzt leider eingeholt. Ich wünschte, wir könnten immer noch dort am Strand liegen und dem Meer zuhören und den Kindern, die mit ihren Eimern Sandburgen bauen und ihre Eltern nerven, weil sie sich nicht eincremen wollen. Ich hoffe, wir werden auch einmal eine Horde Kinder haben, denen wir mit der Sonnencreme in der einen und einem Sonnenhut in der anderen Hand hinterherlaufen. Und du wirst trotz der ganzen Schwangerschaften die hübscheste und attraktivste Frau weit und breit sein, die Haut von der Sonne gebräunt und einen Bikini am Leib, dass allen Männern die Augen aus dem Kopf fallen. So stelle ich mir unsere Zukunft vor, Lily mein Engel!

In meinem Wunschtraum gibt es allerdings keinen Sirius, der mich unbedingt im Sand einbuddeln möchte. Er hat gesagt, wenn wir mal zusammen ans Meer fahren (was wir hoffentlich niemals tun), dann macht er das. Und drückt jedem von unseren Kindern einen Eimer in die Hand, damit sie Wasser über meinen Kopf schütten. Sind das nicht wunderbare Aussichten?

Sirius und Remus waren sehr bestürzt über die Nachricht von Oliver Kelly. Sie kannten ihn etwas näher, weil sie mal zusammen einen Todesser fangen sollten. Remus sagt, dass Kelly erst vor zwei Jahren geheiratet hat und einen kleinen Sohn hat. Schreib mir bitte, wie es ihm geht. So etwas geht allen nahe.

Hier ist heute auch schon ein kleiner Vorfall passiert. Einer der Leute ist beim Bespitzeln von seinem Todesser gesehen worden. Der wollte natürlich gleich angreifen, aber unser Mann konnte zum Glück gleich disappearieren. Aber der Todesser ist jetzt bestimmt total misstrauisch. Wir haben die ganze Truppe, die auf ihn angesetzt war, ausgetauscht. Die Neuen müssen jetzt besonders vorsichtig sein und sich jeden Tag verkleiden oder verwandeln. Sirius hat es mit der Tarnung am leichtesten, aber wir sagen natürlich keinem, dass er sich in einen Hund verwandeln kann. Erstens würden uns bestimmt irgendwelche Trottel mit dem Gesetz kommen und zweitens würden sie ihn dann dort einsetzen, wo es brenzlich ist. Ihm würde das zwar nichts ausmachen, aber Remus und mir schon. Wir würden bestimmt nicht mit versetzt. Weil wir zu jung sind, zu unerfahren, zu tollkühn... Du kennst ja die ganze Leier auch schon zu Genüge.

Es gibt hier aber auch lustige Momente. Abends beim Kartenspielen kann es schon ziemlich heiß her gehen. Das ändert aber nichts daran, dass ich dich vermisse. Auch ich will alle schönen Momente mit dir teilen. Ich glaube, seit wir zusammen sind, hatte ich nur noch schön

e Momente. Oder die unschönen hast du aus meinem Gedächtnis gelöscht. Das ist sehr wahrscheinlich. Manchmal glaube ich, du bist direkt vom Himmel auf die Erde geschickt worden, um mich glücklich zu machen. Das ist aber eine ziemlich egoistische Vorstellung. Es ist eher so, dass wir dafür bestimmt sind, einander glücklich zu machen. Ich werde dich trotzdem weiterhin meinen Engel nennen. So siehst du nämlich aus, wenn du im langen weißen Nachthemd vor dem Schlafzimmerfenster stehst und den Mond betrachtest. Als würdest du dich nach deiner wahren Heimat sehnen, aber aus Liebe zu mir hier auf Erden bleiben.

Bis zum nächsten Mal, mein wunderschöner Engel,

dein James.

*Hallo zusammen!
Schon 21 Kommiss! Bitte nur weiter so!
Ihr seid spitze!*

Lily an James 5

13. November 1979

Liebster James,

gerade bin ich vom Hauptquartier nach Hause gekommen. Oliver Kelly geht es schon viel besser. Seine Hand wird er in wenigen Wochen wieder richtig gebrauchen können. Seine Frau Linda war mit ihrem Sohn Ephraim heute im Hauptquartier. Sie hat sich mit Alice und mir unterhalten. Sie sagt, sie bereut es, dass sie in so einer Zeit geheiratet und ein Kind bekommen hat. Sie meint, ihr Sohn würde keine schöne Kindheit haben und es bedrückt sie, immer solche Angst haben zu müssen. Alice und ich haben versucht, sie zu beruhigen. Aber je mehr sie von ihrem Sohn und ihrem Mann geredet hat, desto aufgelöster war sie. Sie hat sich richtig hineingesteigert. Ich bin nicht ihrer Meinung. Ich glaube, man darf sich von diesem Krieg nicht auch noch das letzte bisschen Glück rauben lassen. Wofür soll man denn kämpfen, wenn nicht für seine Familie, die Menschen, die man liebt? Ich jedenfalls bin so unendlich froh, dass ich dich geheiratet habe. Wozu hätten wir warten sollen? Vielleicht dauert dieser Krieg noch Jahre und danach möchten wir warten, bis wir uns wieder etwas aufgebaut haben, bis du eine feste Stelle hast... Es gibt so viele Gründe, nicht zu heiraten. Aber wenn man sich wirklich liebt, dann zählt kein einziger davon. Ich hätte dich auch dann geheiratet, wenn du kein Vermögen geerbt hättest und zusätzlich zur Arbeit im Orden eine feste Stelle gebraucht hättest. Du bist für mich das Licht in diesem Krieg. Ich kämpfe weiter, für dich, mich und für unsere zukünftige Familie. (Merkst du, wir sind beide richtig gut darin, uns Zukunftspläne auszumalen.) Ohne dich würde ich in diesem Krieg bald aufgeben und keinen Sinn mehr sehen. Aber die Hoffnung, bald mit dir ein normales Leben zu führen, die lässt mich durchhalten.

Du machst mir ja schöne Komplimente. Ich wurde ganz rot, als ich den Brief gelesen habe. Also werde ich dir auch ein paar Komplimente machen: der arme Kerl, der mit nassem Kopf im Sand eingegraben ist, wird trotz schlafloser Nächte und fehlendem Sport (weil die Zeit dafür zu knapp ist) blendend aussehen. Immer gut gelaunt und nie ein böses Wort zu den Kindern. Du bist dann immer noch muskulös wie eine griechische Statue und hast noch kein einziges graues Haar, obwohl die Sorge um die Kinder dir schon einen ganzen Schopf voll verpasst haben könnte. Und ich werde dir in den Pausen, in denen dir die Kinder kein Wasser über den Kopf schütten, einen Keks in den Mund schieben und dich liebevoll auf die Stirn küssen. Und Sirius werde ich nicht mal einen Krümel von einem Keks geben.

Berichte mir unbedingt mehr von der Mission. Im Hauptquartier traut sich keiner den Mund aufzumachen. Alice erfährt auch nicht mehr als ich.

Weißt du eigentlich, dass ich unglaublich stolz auf dich bin? Du bist einer der mutigsten Menschen, die ich kenne. Ich habe dich noch vor keiner Gefahr davon laufen sehen. Aber denk immer daran, was Dumbledore oft sagt: Auch wenn du Mut hast, brauchst du die Gefahr nicht zu suchen! Ich weiß, du wirst dich vor keiner Pflicht drücken, die dir vielleicht noch auferlegt wird, aber bitte überlege sorgfältig, was du andere machen lässt und was du selbst tust. Dein Brief klang so, als würdest du dich am liebsten in das nächstbeste Abenteuer stürzen. Aber glaub´ mir, die Abenteuer kommen früh genug.

Aber ich mache dir Vorwürfe, das wollte ich nicht. Ich weiß, dass du auf dich selbst aufpassen kannst. Aber lass auch mal auf dich aufpassen. Versprich mir, in der Nähe deiner Freunde zu bleiben. Ich weiß, dass ihr einander aus jeder Gefahr heraus holen würdet.

Ich mache mich heute noch daran, den Dachboden zu entrümpeln. Es hört sich an, als ob dort ein Ghul hausen würde. Und diese ganzen alten Möbel will ich mir mal ansehen. Viele können wir bestimmt aussortieren, aber vielleicht sind manche ja noch brauchbar, wenn man sie wieder herrichtet.

Ich denke immer an dich, egal wo ich gerade bin. Morgens, beim Frühstück, mittags, im Hauptquartier und besonders, wenn ich zu Bett gehe. Du fehlst mir so sehr. Ich will dich bei mir haben und jede deiner

Bewegungen verfolgen und mich an deinem Anblick erfreuen. Und wenn du mich noch anlächelst, dann ist mein Tag perfekt.

Ich liebe dich, für immer.

Deine Lily.

*@Hermine*Granger: Ja, der James ist ein richtiger Traummann.*

@GinnyNic: Schön, dass die Briefe so eine Wirkung auf dich haben.

@Lilian84: Ich liebe es, euch zu Tränen zu rühren.

@Rumtreiberin: Sirius ist halt ein echter Freund. ;-)

James an Lily 5

14. Novemer 1979

Meine wundervolle Frau,

die Briefe von dir sind mein Lebenselixier. (Chili und Ravioli sind es auf jeden Fall nicht!) Du bist auch mein Licht. Und mit deiner Ansicht vom Heiraten hast du völlig Recht. Aber bedenke, dass du eine unglaublich starke Persönlichkeit bist. Anderen fehlt diese unerschütterliche Zuversicht und Hoffnung, die du in dir trägst. Andere brauchen zuerst Sicherheit und dann erst Liebe. Und es ist auch nicht verkehrt, zuerst für ein sicheres Auskommen zu sorgen bevor man heiratet. Aber das gilt nicht für uns und einige andere Glückliche. Vermutlich gibt es im Orden genug solcher Zauderer, die erst das Ende des Krieges und ihre nächste Beförderung abwarten wollen, bevor sie sich ihr Glück zugestehen. Wir haben das Glück, dass wir uns haben. Aber glaube mir, jeder von uns würde auch allein auf sich gestellt in diesem Krieg nie aufgeben. Wir sind stark und gehen direkt auf ein Ziel zu. Du genauso wie ich. Wenn du mich nicht hättest, dann würdest du bestimmt im ganzen Orden Hoffnung verbreiten und jeden aufmuntern, der mit mutlosem oder ängstlichem Gesicht zur Tür herein kommt. Du gehörst nicht zu der Sorte Menschen, die lange Trübsal blasen und sich vor Angst im Haus verkriechen. Das heißt jetzt nicht, dass dich eine schlimme Nachricht nicht trifft. Du bist genauso traurig und entsetzt wie jeder andere auch. Aber du hast die Fähigkeit, auch noch dann das Gute zu sehen, wenn dich das Schlechte mit aller Gewalt trifft. Manchmal glaube ich, dass du viel stärker bist als ich. Vielleicht kann ich gut mit meinem Zauberstab umgehen und ich bin auch eine Frohnatur (ich höre Professor McGonagall regelrecht „Oh ja“ stöhnen), aber mein Mut, den ich der Gefahr entgegenbringe, ist nichts im Vergleich zu dem Mut, den du in dir trägst. Du nimmst alles in Kauf, jede schlechte Nachricht, all die Trauer und den Schmerz, der dir vielleicht noch bevorsteht. Und du siehst darüber hinweg auf dein Ziel: Frieden und Freiheit für alle von uns. Und du bist bereit, dein persönliches Glück in den Schatten zu stellen für dieses höhere Ziel. Ich hätte einfach keine bessere Frau finden können als dich. Wieder einmal wird mir klar, warum ich dich so gerne meinen Engel nenne. Du bist auch ein Engel, der mit erhobenem Schwert für sein eigenes Himmelreich kämpfen würde. Oder das Himmelreich aller, die du liebst. Ich bin stolzer auf dich, als du es dir vorstellen kannst.

Danke, dass du gegen die Übermacht (Sirius plus Kinder) auf meiner Seite stehst. Dann lässt sich das sogar aushalten. Aber Urlaub ohne Sirius ist mir trotzdem wesentlich lieber. Glaubst du wirklich, dass ich nach zehn Jahren Windeln wechseln, Rechnungen bezahlen, Zahnfee spielen und mir ständig Sorgen machen noch so blendend aussehen werde? Diese Vorstellung gefällt mir. Ich muss weiterhin regelmäßig Quidditch spielen um meine Pobacken in Form zu halten. Nein, keine Angst, ich werde kein Profi. Aber mal so eine kleine Partie mit Remus, Sirius und Peter in unserem Garten wäre doch drin, oder nicht? Bitte! Du liebste, beste, süßeste, klügste und schönste aller Frauen!

Hier wird gerade überlegt, ob einige von uns bei den Nachbarn, Vermietern und sonstigen Leuten Erkundigungen über die zu beschattenden Todesser einholen sollen. Ich fände es gut. Wie soll man denn in drei Wochen die ganzen Gewohnheiten dieser Leute erfahren. Durch Beobachten geht das in so einem kurzen Zeitraum nicht. Aber wir müssen anschließend natürlich Gedächtniszauber anwenden, damit sie sich nicht an uns erinnern können. Aber ich denke, das wäre eine geeignete Aufgabe für mich. Dieses ständige tatenlose Herumsitzen vor diesem langweiligen Haus macht mich noch ganz verrückt. Ich überseh` sowieso vieles, weil ich immer Tagträume von dir habe. Da wäre es doch besser, ich habe eine Aufgabe, bei der ich nicht so leicht abschweifen kann. Aber es wird wahrscheinlich nichts draus. Die nehmen doch immer die älteren und erfahrenen Leute. Aber manche von denen sind so spröde wie ein Baumstamm. Solche Leute können nicht einfach mit anderen reden und nebenbei Informationen rausziehen. Ich dagegen habe in Hogwarts so viel Erfahrung darin gesammelt (von deinen Freundinnen rauskriegen, wie du dein Wochenende verbringst zum Beispiel), dass ich das doch locker bewältigen könnte.

Richte Alice liebe Grüße von uns Dreien aus. Und Peter natürlich. Bei dem darfst du das „liebe“ allerdings weglassen. Soll ich nur von Sirius noch anmerken.

Bis bald,
in Liebe, dein James.

Hallo zusammen!

Hallo Sara, schön, dass du auch hergefunden hast und danke für den Kommi!

Gilt natürlich auch für die anderen.

Ich muss euch leider mitteilen, dass ich die nächste Woche viel Stress habe. Deshalb kann ich wahrscheinlich nicht mehr so regelmäßig eines hochladen. Ich hoffe ihr überlebt diese Durststrecke und ihr bleibt auch weiterhin dran.

Ihr könnt euch ja mit meinen zwei Oneshots (wer sie noch nicht gelesen hat) die Zeit etwas verkürzen. Ich freu mich ja auch über Kommis zu denen.

Also bis zum nächsten Mal,
euer Federflügel

Lily an James 6

Hallo ihr Lieben!

Jetzt kommt ein Brief, der euch hoffentlich die Wartezeit versüßen wird. Und alle die rechnen können, haben sich das schon gedacht.

Viel Spaß damit,

Federflügel

15. November 1979

Lieber James,

ich hoffe, du sitzt gerade. Am besten auf deinem Bett oder in einem gemütlichen Sessel. Lehn dich zurück und stelle die Füße fest auf den Boden. Und du bittest besser noch Sirius und Remus, Riechsalz und kaltes Wasser bereit zu halten. Lies nicht weiter, bevor du nicht alle Vorkehrungen getroffen hast. Und nochmal: Lies diesen Brief keinesfalls im Stehen!

Also, ich beginne. (Sitzt du auch wirklich?) Heute habe ich eine Heilerin aufgesucht, die sich auf Frauen spezialisiert hat. Denn ich habe seit einigen Tagen einen Verdacht. Zuerst dachte ich, es liegt am Stress, daran, dass du nicht da bist. Aber es hat eine ganz andere Ursache: ich bin schwanger. Wir werden Eltern! Ist das nicht unglaublich? Und frag jetzt bloß nicht, wie das denn passiert ist, das weißt du nämlich ganz genau! Da war doch dieser wunderbare Tag, Ende Oktober. Wir waren am Waldrand spazieren und haben dann eine einsame Bank gefunden. Und du hast diese Gelegenheit natürlich sofort ergriffen. Oder war da nicht erst neulich diese tolle Nacht, in der keiner von uns besonders viel geschlafen hat? Oder dieser Abend, als du zum ersten Mal den Kamin angefeuert hast? Fast kann ich noch das Lammfell an meinem Rücken spüren. Um auf den Punkt zu kommen: Gelegenheiten gab es sehr viele. Und bei einer davon ist wohl der Funke übersprungen. Nächstes Jahr um diese Zeit werden wir auf jeden Fall einen kleinen Sohn oder eine süße Tochter in den Armen halten. Oh, James, ich liebe dich so! Dieses Kind setzt dem erst noch die Krone auf.

Als ich heute Nachmittag diese Gewissheit hatte, war ich erst mal wie betäubt. Ich schien auf Watte zu laufen und alle Geräusche kamen wie durch eine dicke Nebelwand. Es ist doch einfach unfassbar, dass in mir ein kleiner Mensch heranwächst. Ich liebe ihn oder sie schon jetzt, obwohl es noch nicht größer als ein Stecknadelkopf sein kann. Ich könnte schreien vor Glück und würde am liebsten tanzen und dich umarmen! Kannst du dir eigentlich vorstellen, wie ich mich gerade fühle? Es ist ein Gefühl von unglaublicher Glückseligkeit. Als würde ich mit einem Fahrrad einen Berg hinunter fahren, mit im Wind flatternden Haaren, aber ohne Angst haben zu müssen, dass unten eine Querstraße ist. Oder als würde ich im Sommer barfuß über eine Blumenwiese rennen, ohne Sorge darüber, dass ich auf etwas Hartes treten könnte. Oder wie den Duft von frischem Heu zu atmen ohne Heuschnupfen. Wie das Gefühl, wenn man an einem heißen Sommertag die Beine ins kühle Wasser hängt. Es geht mir einfach wunderbar. Ich wünschte du wärest hier und ich könnte dir all das persönlich sagen und meine Freude mit dir teilen. Ich möchte so gern mit dir kleine Tagträumereien spinnen, wie es sein wird, wenn ich mit einem kugelrunden Bauch aufwache oder wenn wir unser Baby ins Bett bringen oder wir eine Farbe für die Kinderzimmerwand aussuchen. Ich fühle schon jetzt, wie du liebevoll über meinen Bauch streichst oder wie du mich betrachtetest, wenn ich am sonnenüberfluteten Fenster sitze und das Kind stille. Ich freue mich schon so sehr auf dieses Kind. Und auch auf die Zeit meiner Schwangerschaft. Und du bist der Verursacher dieses Glücks. Heute bin ich noch froher darüber, dich geheiratet zu haben als ohnehin schon. Ich wollte immer Kinder haben, schon als ich ein kleines Mädchen war. Und ich weiß mit absoluter Sicherheit, dass unser Kind keinen besseren Vater als dich haben könnte. Du bist ein unglaublicher Kindskopf, aber du bist bestimmt das beste Vorbild, das ein Kind nur haben kann. Du übernimmst Verantwortung und du bist so liebevoll. Und du drückst dich nie vor irgendeiner Pflicht (auch du wirst deinen

Anteil an schmutzigen Windeln übernehmen). Mit niemandem sonst, als wie mit dir würde ich eine Familie gründen wollen.

Morgen gehe ich nicht ins Hauptquartier. Ich werde Kataloge über Kinderkleidung und Kindermöbel anfordern und durchblättern. Oder besser erst mal Umstandsmode. Nur nicht in planlosen Aktionismus verfallen, Lily Potter!

Und du feierst diese Nachricht heute gebührend! Ich renne jedenfalls freudestrahlend durchs Haus und begieße diese Neuigkeit mit einem Saftcocktail.

Deine dich liebende, vor Glück überschäumende Lily!

James an Lily 6

16. November 1979

Lily mein Engel,

das ist wirklich die Nachricht des Jahres! Das hat mich wirklich aus den Socken gehauen. Ich bin erst mal dagesessen wie betäubt und konnte es nicht fassen. Wir sind doch gerade erst neunzehn! Wenn ich deine Anweisungen nicht befolgt hätte, müsste ich heute bestimmt einen dicken Verband um den Schädel tragen. Wir werden Eltern! Ich werde Vater! Als ich das endlich begriffen hatte, ist die Betäubung einer unbändigen Freude gewichen. Zuerst war da ein ganz warmes, wohlige Gefühl im Bauch, das sich dann ganz allmählich nach allen Seiten ausgebreitet hat. Das war wie damals, als wir uns zum ersten Mal geküsst haben. Und als dieses wohlige Gefühl dann in meinem Kopf ankam war es, als würde ein Schalter umgelegt. Ich habe gejubelt wie ein Irrer und alle haben mich angesehen wie ein zweiköpfiges Einhorn. Ich bin durch den ganzen Raum gesprungen und habe jeden umarmt, der mir in die Quere gekommen ist. Remus und Sirius haben es, glaube ich, als letzte kapiert. Die saßen nur fassungslos da und haben meinen Freudenausbruch mit offenen Mündern beobachtet (vielleicht haben sie überlegt, ob sie mich im St. Mungos einliefern sollen). Aber als sie ihre Kiefer wieder zugeklappt hatten, haben sie sich mit mir gefreut. Wir haben ein Butterbier nach dem anderen geleert. Eins auf unser Kind, eins auf dich, eins auf mich, eins auf unsere Hochzeit, eins auf Sirius, der behauptet, er hätte uns erst zusammengebracht und eins auf unsere Eltern, die dafür gesorgt haben, dass es uns gibt. Tja, dann sind wir auf Feuerwhiskey umgestiegen. Wir haben auf alles getrunken, was ein Kind so alles erleben kann: der erste Zahn, der erste Schritt, das erste Wort, der erste Besen, der erste Schultag, sogar auf den ersten Pickel. Und in unserer Freude haben wir schon mal die Aufgaben verteilt: da ich der Vater bin, habe ich eh am meisten von dem Kind, aber ich darf ihm das Fliegen beibringen. Sirius wurde (nach einem kurzen Gerangel zwischen ihm und Remus) zum Paten bestimmt. Bei ihm darf sich dann unser Kind über uns beschweren. Remus wird ihm oder ihr alle unsere kleinen Tricks zeigen, mit denen wir in Hogwarts so viel Spaß hatten. Und du bist für den Rest zuständig. Das Beraten und Beistehen, das Trösten und Schlichten. Außerdem haben wir beschlossen, dass wir wie in diesem Muggelfilm werden, den wir mit dir angesehen haben „Drei Männer und ein Baby“. Wenn es ein Junge wird, dann werden wir ihm alles über Quidditch beibringen und wie er mit Mädchen umgehen soll. Und wenn es ein Mädchen wird, dann wird sie in hübschen Kleidern zu unserer kleinen Prinzessin herausgeputzt und bekommt das tollste Puppenhaus, das eine kleine Hexe jemals hatte. Und bekommt natürlich alles über Quidditch beigebracht. Das muss einfach sein.

Du bist einfach die Beste und Liebste und wirst auch die allertollste Mutter unter der Sonne sein. Ich möchte nie wieder von deiner Seite weichen. Wenn ich erst wieder da bin, dann gehe ich so schnell nicht wieder weg. Ich wollte dir um den Hals fallen, als ich den Brief gelesen habe und dich im Kreis herumwirbeln und küssen, so viel nur geht. Das werde ich alles nachholen, wenn ich wieder da bin. Ich will jeden Tag deinen Bauchumfang kontrollieren und will Wände streichen und Möbel zusammenbauen und Teppichboden verlegen und überhaupt alles machen, damit unser Kind das beste Zuhause überhaupt hat. Ich bin richtig neidisch auf das Kind, denn es kann gerade neun Monate ununterbrochen bei dir sein. Und wird danach bestimmt auch richtig verhätschelt und kaum aus den Augen gelassen. Wobei ich mich ja über mangelnde Aufmerksamkeit deinerseits nicht beschweren kann. Seit unserer Hochzeit verbringen wir ja jede freie Minute miteinander. Ich habe sogar das Privileg und die Ehre, ein Bett mit dir teilen zu dürfen. Wir rücken der Vision von uns am Strand mit jedem Tag näher. Irgendwann haben wir so viele Kinder, dass wir nicht wissen, wohin mit ihnen allen. Das wird bestimmt die beste Zeit meines Lebens.

Remus und Sirius stimmen gerade ein Jubellied auf dich und mich an und ich muss verhindern, dass sie von unseren Zimmergenossen gelyncht werden.

Bitte warte mit dem Babysachen einkaufen bis ich wieder da bin. Das will ich mir nicht entgehen lassen.

Ich bin so unaussprechlich glücklich, Lily Potter, dich geheiratet zu haben.

Dein James.

PS.: Ich hoffe du bist mit der Wahl des Paten einverstanden. Beim nächsten Kind darfst du entscheiden.

So, ich hoffe ihr seid zufrieden mit James´ Reaktion. Und ich hoffe, ich bekomme fleißig Kommiss. Beim letzten Kapitel war es ja etwas mager. Aber danke an die, die geschrieben haben.

Und mein Oneshot "Das erste Date" ist auch nur sehr kümmerlich kommentiert. Ich fänd es toll, wenn ihr da auch mal reinschauen würdet.

Bis zum nächsten Mal,

Federflügel

Lily an James 7

17. November 1979

James du unmöglicher Trunkenbold!

Ich muss mich schwer wundern, dass du überhaupt noch einen Stift halten kannst, nachdem du so viel getrunken hast. Deinen Kater, den du heute bestimmt hast, möchte ich nicht erleben. Das geschieht dir aber ganz recht. Wenn ich so eine gute Nachricht mit einem Saftcocktail feiern kann, dann kannst du das auch. Aber genug der Standpauke.

Ich bin ja so froh, dass du dich freust. Es hätte ja auch sein können, dass du entsetzt bist und deine Jugend in weite Ferne rücken siehst. Aber deine Reaktion macht mein Glück noch besser. Du schreckst nicht davor zurück, verantwortungsvoll zu handeln. Aber ich hoffe, dass du im Windelnwechseln besser bist als die Typen bei „Drei Männer und ein Baby“. Aber das lernst du schon noch. Es gibt bestimmt viele Gelegenheiten zum Üben. Du kannst deinen beiden Saufkumpanen auch gleich ausrichten, dass sie auch ihren Anteil an dieser Arbeit übernehmen müssen, wenn sie dem Kind schon so viel Unsinn beibringen. Und dass du dich schon als Vater eines Erste-Liga-Quidditch-Profis siehst, war ja von vornherein klar. Aber ich bin dann diejenige, die am Boden steht und vor Angst und Sorge mit den Knien schlottert und sich auf die Fingerknöchel beißt. Also denk auch an ein armes Mutterherz. Ihr habt mir sowieso schon die schwierigeren Aufgaben übrig gelassen. Ich muss erziehen, trösten... Da ist wesentlich mehr Fingerspitzengefühl vonnöten als beim Quidditch.

Auf jeden Fall war ich, wie angekündigt nicht im Hauptquartier. Ich habe zu Hause die Kataloge durchgeblättert und auch schon ganz entzückende Sachen gefunden. Die Umstandskleidung ist schon bestellt, aber ich warte, wie gebeten, mit den Kindersachen auf dich. Aber ich habe schon meine Favoriten. Das Kinderzimmer möchte ich mit Holzmöbeln gestalten. Und die Wandfarbe vielleicht ein mit Orange abgetöntes Weiß. Da kann man dann auch Rosa oder Blau damit kombinieren. Oder eine Blümchentapete. Bei so kleinen Kindern macht das ja nichts aus. Und wenn er oder sie dann älter wird, kann man ja immer noch umgestalten.

Gestern und heute war ich wie in einem Rausch. Nichts konnte mir die Laune verderben. Nicht einmal die grässliche alte Mrs. Hamill von nebenan, die mich immer ansieht, als wäre ich ein furchtbares, billiges Flittchen. (Nur weil ich ab und zu einen kurzen Rock trage oder enge Jeans. Die ist so kleinkariert und engstirnig!) Auf jeden Fall hat sie wieder den Mund zusammen gekniffen als ich vorbei ging und wollte schon den Kopf abwenden. Und ich hab ihr ganz freundlich einen guten Morgen gewünscht und sie aufs Wetter angesprochen. Da hat sie fast einen Herzinfarkt vor Schock bekommen (Oh Gott, die spricht mich an!) und hat nach Luft geschnappt wie ein alter Fisch auf dem Trockenen. Dann hat sie ebenfalls „Morgen“ genuschelt und ist fluchtartig in ihrem Haus verschwunden. Wenn unser Kind mal etwas größer ist, bekommt es Anweisung, allen möglichen Unfug bei ihr zu machen. Zum Beispiel Bälle über den Zaun auf ihre verkümmerten Rosenbüsche werfen. Einem Kind fällt da ja viel ein.

Morgen gehe ich wieder ins Hauptquartier. Alice fragt sich bestimmt schon, wo ich denn bin. Und die anderen brauchen ja auch etwas zu essen. Das kann ich Alice ja nicht allein machen lassen. Vor allem weil sie den Unterschied zwischen Curry und Basilikum nicht kennt. Ich kann sie einfach nicht unbeaufsichtigt in der Küche lassen. Da habe ich keine ruhige Minute. Aber in allem was das Vermischen von Säften und Alkohol angeht ist sie eine Spezialistin. Ich erzähle dir besser nicht von dem einen Abend in Hogwarts als unser ganzer Schlafsaal nur noch am Kichern war, weil sie uns mit ihren Cocktails abgefüllt hat.

Und heute Abend kümmere ich mich jetzt wirklich um den Dachboden. Vielleicht steht ja eine antike Wiege rum oder so was. Man kann ja nie wissen.

Ich freue mich auf dich.

Deine Lily.

So, der Stress ist wieder ein bisschen weniger geworden und ich erfreue euch wieder mit einem neuen Brief. Ist jetzt wieder etwas alltäglicher, aber ich habe euch ja noch Spannung versprochen. Keine Angst, die kommt noch.

@GinnyNic: zu der Zeit habe ich den Stress etwas aufgeschoben aufs Wochenende. Immer wenn ich versucht habe, etwas zu erledigen, dann bin ich irgendwie hier gelandet. Als würden meine Finger auf mysteriöse Art selbst die Adresse oben eintippen.

@Lilian84 und Hermine*Granger: Da hat Lily doch angemessen reagiert, auf die Sauforgie.

@Rumtreiberin: für James ist das Kinderkriegen ja nicht schwer, der hat gut reden.

James an Lily 7

18. November 1979

Meine liebste Lily,

wie kann man nur so bigott sein? Am Anfang der Seite machst du mir Vorwürfe wegen des Alkohols und am Ende schreibst du, dass du selbst ein paar Cocktails nicht abgeneigt bist. Die tugendsame Lily Potter hat in ihrer Schulzeit auch ihre wilden Tage gehabt. Und ich kann es mir richtig vorstellen, wie eine Handvoll betrunkenen Mädchen so langsam betrunken werden und sich lallend irgendwelchen Blödsinn erzählen und über Jungs herziehen. Meinen Saufkumpanen - wie du es so schön nennst - und mir geht es übrigens blendend. Nicht einmal den geringsten Anflug eines Katers hatten wir. Kein winziges bisschen Kopfschmerz hat sich eingeschlichen. Du musst wissen, wir haben schon mehr mitgemacht als so ein lächerliches Saufgelage.

Übrigens kann ich jetzt schon mal für später üben, Sirius benimmt sich nämlich wie ein großes Kind. Wenn er mitbekommt, dass unsere Nachbarin unleidlich ist, dann kann sie sich auf etwas gefasst machen. Die ist doch eine Muggel, oder? Ich verstehe jedenfalls nicht, was sie gegen kurze Röcke und enge Jeans hat. Da siehst du einfach zum Anbeißen aus. Du solltest so etwas öfter anziehen. Mir ist übrigens schon in Hogwarts aufgefallen, dass du eine Vorliebe für kurze Röcke hast. Du hast die Röcke der Schuluniform immer ein wenig kürzer getragen als die anderen. Mich wundert nur, dass die Lehrer da nichts gesagt haben, besonders die McGongall. War die Frau eigentlich jemals jung? Ich kann mir das einfach nicht vorstellen. Die ist doch mit ihren Haarnadeln und dem zusammengekniffenen Mund zur Welt gekommen. Bei ihrer Geburt hat sie ihre Mutter wahrscheinlich missbilligend angesehen, weil sie nicht schnell genug einen schottengemusterten Strampelanzug angezogen bekam. Gab es damals überhaupt schon Strampelanzüge? Das erscheint mir viel zu locker für sie. Das waren bestimmt so total eng eingewickelte Kinder damals, die sich überhaupt nicht rühren durften. Das erklärt auch ihr Verhalten.

Lily, ich vermisse dich. Mir fehlt der Klang deiner Stimme und deines Lachens so sehr. Du würdest diesen Gedankengang mit mir weiter spinnen und wir würden uns gegenseitig in unermessliche Heiterkeit steigern. Aber besonders beim Schlafen fehlst du mir. Ich bin es einfach schon so gewohnt, dich im Arm zu halten wenn ich einschlafe. Du schmiegst dich immer so schön an mich und legst deinen Kopf an den Übergang von meinem Arm zu meinem Brustkorb. Diese Stelle ist so leer ohne dich, richtig verwaist. Ich vermisse dieses Gefühl, wenn du deinen Arm über mich legst und immer dichter an mich heran kuschelst. Dann kann ich immer den Duft deines Haars einsaugen und mich am Gefühl dieser seidigen Weichheit freuen. Und erst das Gefühl deiner Haut. So samtig weich, so seidig glatt! Und so wunderbar warm. Das werde ich alles so richtig genießen, wenn ich wieder da bin. Wenn wir dann überhaupt Zeit für so etwas Banales wie schlafen haben. Es wird wohl eher so sein, dass du mir unbedingt diese Kataloge zeigen musst und dann müssen wir natürlich über jedes einzelne kleine Detail diskutieren. Und du willst mir doch bestimmt deine Umstandskleidung zeigen und Modenschau spielen. Und auch die Sachen, die du auf dem Dachboden ausgegraben hast. Hoffentlich findest du dort oben irgendwelche alten Briefe oder Tagebücher. Das finde ich nämlich unglaublich interessant. Du nicht? Es wäre doch toll zu wissen, was für Menschen vor uns in diesem Haus gelebt haben. Was sie dort erlebt haben und was ihnen alles passiert ist. Vielleicht erfahren wir ja auch, dass irgendein Urahne von irgendwem unter dem Kamin eine Truhe mit dem Familienschatz vergraben hat. Oh, da fällt mir ein, dass wir kein Geld brauchen. Aber es wäre doch spannend.

Also such für mich ein paar Schätze. Aber vergiss nicht, dass du für mich der größte Schatz auf Erden bist. Und natürlich dieses winzige Etwas in deinem wunderschönen Bauch.

Dein Eigentum (James).

PS: Die Hälfte der Zeit ist schon um. Nur noch zwei Wochen, dann bin ich schon bei dir.

Hallo!

Ich hoffe, es hat euch wieder gefallen.

Um recht viele Kommiss wird gebeten. Aber ich kann mich ja nicht beschweren. Aber ich lese sie einfach so gerne.

Also erfreut mich!

Euer Federflügel

Lily an James 8

19. November 1979

Mein Liebster,

was denkst du denn, wie es mir geht, abends im Bett? Dieses große, leere, kalte Bett und ich ganz allein darin. Niemand da, kein starker Mann, der mich beschützend in den Arm nimmt und der mich wärmt und dabei die süßesten Dinge ins Ohr flüstert. Wie kann ich nur ruhig schlafen ohne dich? Mir fehlt das Gefühl deiner Haut an meiner und dein Arm, wie er muskulös und warm an meinem Rücken liegt. Das ist so ein schönes Gefühl, denn dein Arm ist zwar groß, aber nicht zu schwer. Gerade so schwer, dass ich mich unendlich sicher und geborgen fühle. Und ich vermisse deine Reaktion wenn ich mit meinen eiskalten Füßen an deine Beine komme. Dieses geschockte Zucken und der Protest aus vollem Hals. Ach, es macht einfach so viel Spaß dich ein bisschen zu ärgern.

Mein Tag war echt interessant. Gestern habe ich mich wirklich um den Dachboden gekümmert. Naja, gekümmert ist etwas übertrieben. Ich hab mich umgesehen. Da steht echt irres Zeug rum. Das meiste ist entweder zu groß, zu protzig oder zu kaputt um es noch gebrauchen zu können. Aber einige Sachen sind schon darunter, die wir wieder herrichten könnten. Da steht eine tolle Kommode mit passendem Schrank herum. Wenn wir die neu streichen würden, wären echt wunderbar für unser Schlafzimmer. Eine Wiege gibt es leider nicht, wir werden wohl eine neue kaufen müssen. Und ein Gitterbett. Die meisten Kinder liegen nicht mehr in einer Wiege. Und es ist auch etwas für dich dabei: ein altes Fotoalbum, die Bilder sind schwarzweiß. Aber es ist von Muggeln, für dich vielleicht nicht so interessant. Und ein paar Landschaftsgemälde in schönen Holzrahmen. Eines würde gut ins Kinderzimmer passen: grüne Hügel mit einem Sonnenuntergang. Richtig warme Farben. Wenn wir das Zimmer mit Holzmöbeln einrichten, dann müssen wir das aufhängen. Weiter bin ich noch nicht gekommen. Ich muss noch in ein paar Schubladen schauen, vielleicht finde ich ja noch eine Schatzkarte für dich. Aber ich kann dir auch den Weg zu einem Schatz beschreiben: Du kommst zur Haustüre rein. Dann gehst du bis zur Wohnzimmertür. Diese öffnest du vorsichtig. Wenn du dich nun nach rechts wendest, dann erblickst du die Terrasse. Auf dieser steht eine alte, quietschende Hollywoodschaukel. Und auf der ist ein dickes Bündel Decken und Kissen. Wenn du die vorsichtig entfernst, findest du eine rothaarige Frau, die dir liebevoll entgegenlächelt. Merk dir das gut, vielleicht brauchst du diese Beschreibung wirklich einmal.

Alice war heute ganz besonders fröhlich. Sie ist mir fast entgegengehüpft als ich ins Hauptquartier kam. Dabei sieht sie nicht so gesund aus wie sonst. Ganz bleich ist sie morgens immer, mit ganz fahler Haut. Aber als ich sie fragte, da meinte sie nur, das wäre nichts. Sag davon nichts Frank. Ich möchte nicht, dass er sich Sorgen macht. Aber wenn sich das nicht bald ändert, dann schlepp ich sie mit der Ganzkörperklammer ins St. Mungos. Frank würde sich nur unnötig aufregen, vielleicht hat sie nur etwas Komisches gegessen.

Wie geht es dir eigentlich bei der Mission? Befragst du denn jetzt Leute oder musst du immer noch ein Haus anstarren? Bitte berichte mir mehr, ich möchte gerne wissen, wo ich mir dich vorstellen muss wenn ich an dich denke. Und natürlich will ich durch positive Nachrichten beruhigt werden. Apropos positiv: Oliver Kelly geht es schon sehr viel besser. Seine Hand ist kaum beeinträchtigt, in wenigen Wochen gibt sich das wohl auch. Seine Frau hat sich auch wieder beruhigt. Aber so schnell lässt sie ihn nicht wieder zum Orden. Ich denke, er wird jetzt zu dem Glück gezwungen ein paar Tage mit seiner Familie zu verbringen. Das würde mir auch sehr gelegen kommen, wenn man dich dazu zwingen würde. Dann könntest du mir mit dem Dachboden helfen. Und Schnee schippen muss man bestimmt auch bald. Und dann, wenn die Hausarbeiten erledigt sind, gönnen wir uns ein heißes Bad und eine große Kanne Tee. Für dich vielleicht sogar mit Rum. Diesen Plan müssen wir unbedingt verwirklichen. Morgen geh´ ich Schaumbad kaufen.

Ich zähle die Stunden, bis du wieder da bist. Ich liebe dich so sehr, mein Herz ist vermutlich schon so groß

wie der Erdball voll lauter Liebe zu dir. Und meinem kleinen Untermieter. Das dürfen wir nicht vergessen.

Bis bald also,

deine Lily.

Hallo zusammen!

Ihr wünscht euch alle eine Fortsetzung?

ich werde auf jeden Fall noch ein Kapitel nach den Briefen anhängen, in dem sich die Beiden wiedersehen. Mir kommt es auch blöd vor, mit einem Brief aufzuhören. Das ist kein runder Abschluss.

Gebt ihr euch damit zufrieden? Ich werde bestimmt noch andere FFs schreiben und dann und wann einen Oneshot oder so. Und da ist bestimmt noch viel über Lily und James dabei. Also seid nicht traurig, wenn es endet.

Bis zu James´nächster Antwort.

Federflügel

James an Lily 8

20. November 1979

Meine liebste Lily,

die Beschreibung zu diesem Schatz weiß ich längst auswendig. Ich wäre so gerne sofort dort. Dann würde ich mit voller Erwartung klopfendem Herzen die Decken beiseite schieben und mich auf dich stürzen, sobald ich dein süßes Gesicht sehe. Ich habe solche Sehnsucht nach dir. Auch noch mehr als zwei Wochen fühlt es sich noch so an, als würde man mir einen Teil von mir vorenthalten. Einen sehr wichtigen Teil, z.B. die rechte Herzklappe oder so. Es stimmt schon, wenn ich sage, du bist mein Leben. Du bist der Grund, warum ich atme, warum mein Herz schlägt und warum ich gehe, stehe und spreche. Nur für dich. Für dich würde ich alles tun, mein geliebter Engel. Und du hast mir einen weiteren Grund verschafft: unser Kind. Ich liebe es schon jetzt genauso sehr wie dich. Wenn ich erst wieder zurück bin, dann gönnen wir uns ein paar freie Tage. Mich muss man zu meinem Glück nicht zwingen. Das organisiere ich mir schon selbst.

Hier sind jetzt alle etwas angespannt. Wir nehmen die Befragungen vor und ich bin für einen Teil davon zuständig. Du brauchst wirklich keine Angst um mich haben. Wir gehen sehr unauffällig und vorsichtig dabei vor. Ein älterer Mann namens Edmund begleitet mich. Wir geben vor, dass wir eine Wohnung für ihn suchen. Die meisten Hausbesitzer haben mehr Vertrauen zu älteren Leuten, aber ich kann sie zum Sprechen bringen. Man redet ein bisschen mit ihnen, Ed erzählt ihnen von seiner Wohnungssuche und einem erfundenen Rückenleiden. Und wenn sie dann redselig werden, dann schalte ich mich ein und kitzle die Informationen über die Verdächtigen raus. Ich fühle mich ein bisschen wie in einem Muggelkrimi. Das machen doch diese Direktive (oder wie auch immer die Typen heißen). Ed ist muggelstämmig, er kann also viel unauffälliger mit ihnen reden. Mir wären fast schon blöde Fragen heraus gerutscht, aber er redet so, als wäre er einer von ihnen. Wir sind ein ziemlich gutes Team. Er hat mich auch schon zu meiner Familiengründung beglückwünscht. Er meinte, er wäre gern noch einmal an meiner Stelle, denn es war die beste Zeit seines Lebens. Seine Kinder sind jetzt schon erwachsen und die Leere im Haus ist richtig bedrückend. Seine Frau wurde vor zwei Jahren ermordet. Das ist so tragisch. Wäre ich an seiner Stelle, ich könnte es nicht so ruhig erzählen. Ich kann mir einfach nicht vorstellen, ohne dich zu leben. Es ist schon jetzt schwierig genug, vier Wochen ohne dich auszuhalten, aber ich weiß ja, dass diese Zeit vorüber geht und wir uns bald wieder sehen. Außerdem bekomme ich deine wundervollen Briefe. Aber ein ganzes Leben ohne dich, ohne dich je wiedersehen zu können, ohne das geringste Lebenszeichen von dir, das ist das grauenvollste, was mir passieren könnte. Ohne dich kann ich und will ich nicht leben. Also pass auf dich auf. Mir wird ganz schwermütig, wenn ich an so etwas denke. Also zu den erfreulicheren Themen.

Wenn ich wieder da bin, dann helfe ich dir natürlich mit dem Dachboden. Diese protzigen Möbel können wir ja verkaufen. Oder verschenken, Hauptsache sie sind weg. Was wir möchten, das richten wir wieder her. Das wird ein Spaß. Ich freue mich schon aufs restaurieren, anstreichen, abstauben... Und vor allem auf das Stöbern in alten Sachen. Und natürlich auf meinen warmen Tee mit Rum und das Schaumbad mit dir. Was kann ein Mann sich denn noch Besseres wünschen? Das ist doch die Aussicht auf unbegrenzte Glückseligkeit. Meine wunderschöne Frau, die mich nach Strich und Faden verwöhnt und die ich ebenfalls verwöhnen darf. Kennst du das auch? Wenn ich dich verwöhne ist das so toll! Da brauche ich keine Gegenleistung dafür. Es ist einfach die Tatsache, dich offiziell und ohne Einschränkung lieben zu dürfen. Und das tue ich. Mehr als alles andere auf der Welt. Es ist so einfach, eine so wundervolle Person wie dich zu lieben.

Tausend Küsse,

dein James.

Lily an James 9

21. November 1979

Geliebter Mann meiner Träume,

dieser Tag war wirklich toll! Es gibt eine weitere gute Nachricht, aber sie betrifft nicht uns. Sorg doch mal bitte dafür, dass Frank Longbottom nicht in deiner Nähe ist. Ich denke, er möchte die Neuigkeit von Alice persönlich hören. Denn Alice ist auch schwanger! Ist das nicht unglaublich? Ich freue mich ja so sehr! Wir sind gleich weit, unsere Kinder werden gleich alt sein. Und wir werden sie zusammen aufwachsen lassen. Wenn sie erst mal auf der Welt sind, dann legen wir sie nebeneinander in die Wiege, während wir uns daneben um den Kaffeetisch platzieren. Alice und ich tauschen uns über Schlafgewohnheiten, Ernährung, Wickeln, Baden und Babykleidung aus, während du und Frank daneben sitzt und die Augen verdreht und es nicht erwarten könnt, endlich über Quidditch sprechen zu können. Unsere Kinder werden die besten Freunde sein und falls es ein Junge und ein Mädchen werden vielleicht sogar heiraten! Dann wären Alice und ich fast verwandt! Ich bin noch so aus dem Häuschen! Ich erzähle dir besser, wie ich es erfahren habe.

Gestern sah Alice wieder so schlecht aus. Da hab ich sie gefragt, was denn los ist. Aber sie hat mich nur geheimnisvoll angesehen. Da hab ich sie gefragt, ob sie denn krank ist. Und sie meinte nur: „Ganz im Gegenteil, Lily!“ Und dann hab ich eins und eins zusammengezählt und sie gefragt, ob sie schwanger ist. Und sie hat nur gelacht und genickt. Ich bin beinahe ausgeflippt und hab die ganze Zeit geschrien: „Du auch! Du auch!“ Und erst hat sie mich amüsiert angesehen, aber dann habe ich förmlich den Groschen bei ihr fallen hören. „Auch?“, hat sie mich ganz erstaunt gefragt. Ich nicke und nehme sie an den Händen und sie fängt an den reinsten Freudentanz aufzuführen. Wir sind dann zusammen im Hauptquartier laut schreiend und kreischend rund um den Tisch getanzt. Alle anderen waren dann total in Panik, weil sie dachten, uns wäre etwas passiert. Aber dann haben sich alle mit uns gefreut. Wir haben sogar angestoßen. Wie haben sie es gleich nochmal formuliert? „Auf die nächste Generation hervorragender und mutiger Zauberer!“ Alle waren der Meinung, dass bei diesen Eltern nichts anderes als das herauskommen kann. Auf jeden Fall freuen sich alle für uns.

Da fällt mir ein, dass Peter es noch gar nicht weiß. Er ist in letzter Zeit auch so selten da. Man hört und sieht nichts von ihm. Schreib ihm doch mal, ob alles in Ordnung ist. Nicht, dass er sich übergangen fühlt. Er war ja schon immer etwas komisch in der Hinsicht. Er war immer eifersüchtig, wenn ihr etwas ohne ihn gemacht habt. Und als du dann mich hattest, da wollte er gar nicht mit mir reden. Ich denke, er war sauer auf mich, weil ich seinen Helden so in Beschlag genommen habe. Aber man kann auch nicht behaupten, dass ihr ihn wie einen richtigen Freund behandelt habt. Man hatte immer das Gefühl, er wäre für euch weniger wert. Das fällt mir erst jetzt im Nachhinein so richtig auf. In Hogwarts habe ich nie darüber nachgedacht. Ich glaube, er ist nicht glücklich. Und jeder weiß das, aber keiner tut etwas dagegen. Ich kann ihm auf jeden Fall nicht schreiben. Das fände er bestimmt seltsam und würde sich überlegen, warum ich das tue. Mit Remus und Sirius ist es nicht so. Nachdem ich mit dir zusammen war, sind sie auch meine Freunde geworden. Aber Peter hat sich ihnen nicht angeschlossen. Aber irgendwie tut mir das auch nicht leid, und ich denke, das weiß er. Ich kann aber nichts daran ändern. Ich möchte ihn nicht unglücklich sehen, aber er ist kein Freund von mir und deshalb kann ich nichts dagegen tun. Aber er ist ein Freund von dir, also kannst du etwas dagegen tun. Ich bin mir sicher, dass du etwas unternehmen wirst. Du bist ja kein seelenloses Monster.

Die Zeit verrinnt immer schneller und bald bist du wieder bei mir! Dann kann ich dich endlich wieder umarmen. Und umarmt werden. Beides fehlt mir so. Ich erinnere mich gerade wieder an unsere erste Verabredung. Das war vielleicht was. Ich war so dagegen, mit dir auszugehen, aber am Ende wollte ich es gleich wieder. Wenn mir das vorher jemand gesagt hätte, hätte ich denjenigen für verrückt erklärt. Geschweige denn, dass ich dich einmal heirate und ein Kind mit dir habe.

Ich liebe dich bis zum höchsten Stern und wieder zurück.

Für immer deine Lily.

So, ich bin aus dem Urlaub zurück und hoffe, dass ich es wieder schaffe, regelmäßig zu aktualisieren. Ich würde mich freuen, wenn ihr trotz der langen Pause wieder dabei seid.

Hallo Enim-Reh: ist das dein Lieblingsbrief? Schreib doch auch mal, was du davon hältst. Ich würde mich freuen. Außerdem noch ein Willkommen. Ich freue mich immer über neue Leser.

James an Lily 9

22. November 1979

Liebste Lily,

das ist eine wundervolle Neuigkeit. Frank hat gestern noch einen Brief von Alice bekommen und sich eine Stunde lang nicht mehr eingekriegt. Ich hab ihn natürlich beglückwünscht, denn ich weiß ja, wie sich das anfühlt. Ein paar von den Typen hier sind allerdings etwas genervt und fragen sich, ob dieser Babyboom jemals wieder aufhört. Der Bruder von Molly Weasley hat erzählt, dass sie auch wieder schwanger ist. Das wievielte Kind ist das? Das sechste? Er meint, sie möchte unbedingt noch ein Mädchen, dann sei es genug. Dann hoffen wir mal für den Armen Arthur, dass die weiblichen Gene siegen, denn ich denke nicht, dass er sich noch sehr viel mehr Kinder leisten kann. Seine Jungs fressen ihm förmlich die Haare vom Kopf. Aber zurück zu Frank. Wir haben natürlich wieder angestoßen, aber Frank ist da etwas maßvoller als wir (wie ich zu meiner Schande gestehen muss). Er ist eh ein viel ruhigerer Typ als wir. Sogar noch ruhiger als Remus. Und der ist doch nun wirklich ruhig ihm Gegensatz zu Sirius und mir. Er hat sich dann nach einem Butterbier und einem Feuerwhisky hingesetzt um seiner Mutter zu schreiben. Die gute Mrs. Longbottom hat ihren Sohn noch immer ziemlich unter der Fuchtel. Erinnerst du dich noch an unser fünftes Schuljahr? Da ist sie doch glatt nach Hogwarts gekommen um ihm bei einer kleinen Verletzung beizustehen, die Madam Pomfrey schon längst wieder geheilt hatte. Sie hat die arme Madam richtig durch die Mangel gedreht und ihr lauter Fragen zu den Heilverfahren gestellt. Jeder Schüler hat in diesen zwei Stunden einen möglichst großen Bogen um den Krankenflügel gemacht. Sie ist schon eine Marke. Aber sie hat keinen Grund, an ihrem Sohn zu zweifeln. Er ist einer der mutigsten hier. (Und auch einer von der Saubermannfraktion, nur so nebenbei erwähnt.)

Die Mission geht gut voran. Edmund und ich haben schon so viel über drei verschiedene Todesser herausgefunden, dass wir in wenigen Tagen losschlagen können. Ich kann dir nichts über das Vorgehen berichten aus zweierlei Gründen: erstens könnte jemand spionieren und zweitens weiß ich selbst noch nichts Konkretes. Wir warten alle noch auf Dumbledore, aber Moody macht schon mal so Andeutungen über einen Lockvogel und eine Umkreisung der Verdächtigen. Hört sich natürlich alles hochkompliziert an, wenn es aus seinem Munde kommt. Mir macht das Befragen von Leuten richtig Spaß. Es ist viel interessanter und auch erfolgreicher als einfaches Beschatten.

Ich habe Peter geschrieben, aber ich erwarte keine Antwort, zumindest keine lange. Peter hat sich in letzter Zeit wirklich abgeschottet und er konnte sich in Briefen noch nie gut ausdrücken. Selbst eine Urlaubspostkarte wäre ihm zu viel. Es stimmt schon, was du sagst. Wir haben ihn immer etwas herabgesetzt weil wir uns besser vorkamen. Wir haben immer die großen Helden gespielt und ihn in unseren Schatten gestellt. Und einige Male waren wir auch gemein zu ihm. Aber er ist immer unser Freund gewesen. Er gehört einfach dazu und auch, wenn wir uns jetzt gerade weniger häufig sehen, so hoffe ich doch, dass sich das bald wieder ändert. Wenn ich wieder da bin, dann lade ich ihn mal ein. Eine Runde unter Freunden, dann können wir auch mit dir gemeinsam auf unser Kind anstoßen. Es gibt so wenige schöne, friedliche Abende in dieser Zeit. Lass uns einfach mal einen Abend lang alle Sorgen aussperren und unbeschwert sein. An deiner Seite gelingt mir das immer so gut. Du gibst mir das Gefühl, dass alles in Ordnung kommt. Du bist mein Ruhepol in dieser Welt. Auch das Schreiben dieser Briefe bringt so viel Ruhe für mich. Den ganzen Tag muss ich mir Gedanken über Todesser und die Zeugenaussagen machen. Und dann sind die anderen um mich herum auch so gefrustet von allem was passiert. Nicht jeder hat einen, geschweige denn zwei so gute Gründe wie ich zum glücklich sein. Du weißt, welche Gründe ich meine: dich und das kleine Wunder.

Ich betrachte gerade dieses alte Bild von dir, auf dem du die Haare mit zwei Klammern hinter den Ohren fest gesteckt hast. Du siehst darauf so unglaublich jung aus. Wir sind auch noch fast genauso jung. Aber mir erscheint unsere Schulzeit schon so weit weg. Es ist, als wäre ich dem einen Jahr seit dem Abschluss doppelt so alt geworden. Dieses eine Jahr hat uns so weit von der Sicherheit und der Geborgenheit Hogwarts' entfernt.

Die Unbeschwertheit scheint so oft wie weggeblasen. Nur nicht wenn ich bei dir bin.

Du bist mein Leben, mein einzig wahrer Engel und ich liebe dich so sehr, dass es mir schwer fällt, es in Worte zu fassen. Ich weiß nur, dass du die schönste und die liebste Frau auf Erden bist.

Dein für immer,

James.

Hallo ihr Lieben!

Nur kurz ein allgemeines Dankeschön für die lieben Kommis. Es macht einfach Spaß, für euch zu schreiben. Also weiter so!

Lily an James 10

23. November 1979

Mein lieber James,

heute bin ich in einer etwas melancholischen Stimmung. Ich sehe mir ebenfalls die Bilder an, von dir und uns. Es ist, als wäre es gestern gewesen, dass wir in Hogwarts waren und unsere Schuluniformen trugen. Aber mir scheint es trotzdem so, als wäre ich schon uralt geworden und würde auf eine längst vergangene Zeit zurück schauen. Oder als würden wir auf das Leben von anderen blicken, glücklicheren und fröhlicheren Menschen. Manchmal wünsche ich mir, dass ich all das noch einmal erleben kann. Die Aufregung vor der Auswahl durch den sprechenden Hut, erneut dieses wundervolle Schloss erkunden und vor allem noch einmal mit dir zusammen kommen. Das war die schönste Zeit meines Lebens. Und wenn ich ehrlich bin ist sie es noch. Wir sind immer noch zusammen und wir haben es sogar in dieser Hinsicht noch besser als vorher, denn wir sind verheiratet und bekommen ein Kind. Aber wir haben nicht mehr diese Sicherheit im Rücken, die wir Hogwarts hatten. Dort konnte und scheinbar nichts passieren. Wir mussten uns um nichts Sorgen machen. Versteh mich nicht falsch, es ist nicht so, dass ich mit meinem Schicksal hadere, aber manchmal scheinen mich diese ganzen Sorgen zu ersticken. Die Basis meiner Sorgen bildet natürlich der Krieg. Ich denke, ich brauche das nicht zu erklären, denn du fühlst bestimmt genauso wie ich. Aber dann kommen die ganzen Alltagsorgen. Jeden Tag gibt es neue. Was für Eltern werden wir sein? Ist mit unserem Kind alles in Ordnung? Wird unser Geld für ein angenehmes Leben reichen? Und es gibt noch so viel mehr. Mal geht der Herd kaputt, dann wieder ist ein Abfluss verstopft. Diese Kleinigkeiten können einen zermürben. Ich weiß, dass ich all dem scheinbar mit unerschütterlichem Gleichmut gegenüberstehe, aber tief in mir bin ich oft kurz davor mich im Bett zu verkriechen und zu warten, bis alles vorbei ist. Und dann denke ich an dich. Du bist meine Kraftquelle um solche Dinge anzupacken, auch wenn es mühsam ist. Aber warum wussten wir Hogwarts nicht so richtig zu schätzen, als wir dort waren? Wir haben uns immer über die strengen Regeln beschwert und die ganzen Hausaufgaben und die schwierigen Prüfungen. Es war aber ein Ort, an dem ich nicht selbst kochen musste, die Badezimmer wurden von den Hauselfen in Stand gehalten und es gab immer jemanden, den man um Rat fragen konnte, z.B. einen älteren Schüler, die Lehrer oder sogar Professor Dumbledore persönlich. Aber wenn ich das einem jetzigen Schüler versuchte zu erklären, er würde mich nicht verstehen. Man weiß es wahrscheinlich erst dann zu schätzen, wenn man das alles nicht mehr hat.

Aber genug geklagt, ich habe dich, du hast mich und wir haben dieses winzige Lebewesen in meinem Bauch. Das ist alles, was mein Leben lebenswert macht. Alles andere ist nur schmückendes Beiwerk. Ich würde dich in einer heruntergekommenen Doppelhaushälfte nicht weniger lieben als hier.

Ich halte sehr viel von deinem Vorschlag. Ich würde sehr gern mal wieder mit allen Freunden zusammen sitzen und nur über schöne Themen plaudern. (Ist eigentlich was Schönes: Plaudern. Zur Zeit hat man viel zu wenig Muße zum Plaudern.) Deinen Kollegen Edmund könntest du auch mal einladen. Ich würde ihn gerne kennen lernen, er scheint ein sehr netter Mann zu sein, wenn du dich gut mit ihm verstehst. Außerdem tut er mir ein bisschen Leid, aber das sagst du ihm besser nicht. Das möchte er bestimmt nicht hören. Und wir sollten damit nicht zu lange warten, in ein paar Monaten bin ich zu dick und schwerfällig um lange in der Küche zu stehen.

Ich betrachte ein Bild von unserer Hochzeit. Es ist so lustig. Sirius will gerade seine Rede halten, ist aber schon leicht angeschickert und er greift statt zu seinem Weinglas voll in die Torte und bespritzt damit deine Mutter. Und wir beide finden es einfach nur zum Brüllen komisch und lachen uns platt darüber. Ich weiß aber noch ganz genau wie Sirius versucht hat, sich zu entschuldigen und deine Mutter ihn erst einmal eine Viertelstunde ausgeschimpft hat. Da hat sie mich lebhaft an Mrs. Longbottom erinnert. (Natürlich kann ich mich noch an den Vorfall in der fünften Klasse erinnern. Als sie beim Hinausgehen an mir vorbei kam hat sie mich wegen meinem kurzen Rock gerügt.)

Ach, jetzt bin ich wieder fröhlich. An unserem Hochzeitstag konnte uns keiner was anhaben. Es war, als wären wir durch eine Blase vor allem Negativen geschützt. Mit dieser Erinnerung im Herzen könnte ich eine ganze Armee Dementoren verjagen. Dieser Tag hat nur uns gehört, niemand sonst war wirklich wichtig.

So fühle ich mich seither oft. Es gibt viele Tage, an denen wir z.B. gemeinsam aufwachen und kostbare Minuten für uns haben. Oder wenn wir abends zusammen sitzen und sicher sein können, dass keiner mehr stört. Dann merke ich, dass wir eins sind. Du und ich gehören einfach zusammen.

Also pass auf dich auf, damit ich weiterhin ganz bleibe.

Tausend Küsse,

deine Lily.

James an Lily 10

24. November 1979

Süße Lily,

diese ganzen Sorgen möchte ich von dir fernhalten. Ich hätte so gerne nur das Beste für dich. Dein Brief klang so traurig, ich wollte sofort zu dir und dich in meine Arme nehmen. Ich kann mir vorstellen, wie du am Küchentisch sitzt, den Kopf auf eine Hand gestützt und einen tiefen Seufzer loslässt. Ich möchte über deine Haare streichen und alle Sorgen von dir nehmen. Ich vermisse die Wärme deines Körpers neben mir und diesen Duft, den deine Haare verströmen. Ich weiß noch genau, wie ich diesen Duft zum ersten Mal gerochen habe. Nach unserer ersten gemeinsamen Nacht, gleich als wir zusammen gezogen sind. Und ich war so glücklich, dass ich diesen Duft nun für immer riechen darf. Hab ich dir schon mal den Geruch meines Amortentia verraten? Er riecht für mich nach einem klaren Frühlingsmorgen auf einer grünen Wiese, nach frischen Vanilletörtchen und zuletzt nach dir. Das ist mir erst an diesem Morgen bewusst geworden. Ich hab mich immer gefragt, was das für ein Geruch ist, aber erst dann hab ich ihn bestimmen können. Das heißt, dass du meine einzig wahre Liebe bist. Das wusste ich zwar schon immer, aber das ist sozusagen der materielle Beweis. Niemand sonst könnte so riechen wie du. Verstehst du, wie ich das meine? Bestimmt, du verstehst mich ja immer wortlos.

Unsere Ermittlungen gehen wirklich gut voran. Du ahnst gar nicht, wie viel Nachbarn mitbekommen. Man kann sich ja nicht mehr sicher fühlen. Wo ist denn die Gleichgültigkeit unserer Zeit? Ich bekomme davon jedenfalls nichts mit. Die Leute hier sind neugieriger als ein Sack voll Mücken. Da ist zum Beispiel eine alte Muggel, die ist die direkte Nachbarin eines Todessers (der wird wahrscheinlich nicht viel von dieser Nachbarschaft halten), die bekommt alles mit: wann er ausgeht, wann er nach Hause kommt, ob ihn jemand begleitet. Wenn sie in der Küche steht, hört sie ihn sogar reden. Sie hat uns jedenfalls sehr geholfen. Aber wenn das unsere Nachbarin wäre, na dann danke. Sie verbringt den ganzen lieben langen Tag und offenbar auch noch die ganze Nacht damit, ihre Nachbarn auszuspionieren. Dass dieser Todesser das noch nicht mitbekommen hat, ist ein Wunder. Sie wäre bestimmt schon tot, wenn er sie auch nur einmal beim Spionieren erwischt hätte. Oder, falls ein Mord zu auffällig wäre, dann hätte sie wenigstens ein gelöscht Gedächtnis. Hat sie auf jeden Fall, seit wir mit ihr gesprochen haben. Wir können es uns nicht erlauben, auch nur die geringste Spur zu hinterlassen. Und diese Frau hat keine Skrupel, über fremde Leute zu reden. Kaum hatte sie bemerkt, dass wir ihr interessiert zuhören, hat sie auch schon losgelegt. Wir haben über jeden Bewohner des Hauses eine Geschichte gehört, ich weiß jetzt sogar, dass der Mann aus dem dritten Stock nur schwarze Socken trägt (höchst mysteriös, findet die Dame) und mindestens drei Kannen Kaffee am Tag trinkt. Er hat immer einen Kaffeebecher in der Hand, wenn er die Treppe herunter kommt oder hinaufgeht. Und das Gurgeln der Kaffeemaschine ist fast pausenlos zu hören.

Ich frage mich, wie er das aushält. Wenn ich nach 16.00 noch einen Kaffee trinke, dann kann ich bis Nachts um 1 Uhr nicht einschlafen. Aber das weißt du ja. Darum trinke ich viel lieber mit dir eine heiße Schokolade (ist sowieso viel aufregender, denn es heißt, das ist ein Aphrodisiakum). Ich sitze so gerne mit dir auf der Terrasse und sehe dir zu, wie du dein Kakao-Ritual zelebrierst. Du wärmst dir immer erst an der heißen Tasse die Finger. Dann rührst du kräftig um und probierst, ob er süß genug ist. Wenn nicht, wird genauestens Prise für Prise abgeschmeckt. Dann kommen die Kekse. Kleine runde Kekse, die dann in deiner Tasse schwimmen dürfen. Dann, sobald sie Schlagseite bekommen wie eine abgeoffene Galeere, fischst du sie mit deinem Löffel heraus, grinst einmal erwartungsvoll und verschlingst ihn dann genüsslich. Dann trinkst du einen Schluck und weiter geht es mit dem nächsten Keks. Es ist wirklich amüsant, dir dabei zuzusehen. Und das Beste ist, wenn dich jemand stört, wenn jemand an der Tür ist, wenn das Telefon klingelt oder irgendwer im Kamin hockt. Nichts stelle sich zwischen meine Frau und ihren Kakao!

Jetzt habe ich gleich Lust bekommen auf einen, ich denke, ich probiere mal das Instant-Zeug, das in

unserer improvisierten Küche herumliegt. Aber es wird mich nur daran erinnern, dass du nicht da bist. Vielleicht doch lieber Tee. Ich überleg´s mir noch.

Ich liebe dich,

dein Keks.

Patronus-Nachricht um 21.00 Uhr:

Todesser kennen das Hauptquartier! Sofort evakuieren und flüchten. Hinweise vernichten!

Lily an James 11

Hallo an alle.

Es tut mir leid, falls ich euch im letzten Chap in Verwirrung gestürzt haben sollte. Ich kläre eure Fragen schnell vorab.

1. Es ist noch nicht zu Ende. Ich hatte euch einen Monat angekündigt und von dem sind erst drei Wochen um. Also könnt ihr euch noch auf ein paar Briefe freuen.

2. Die Patronus Nachricht ging von James an Lily.

Der Rest wird sich hoffentlich mit diesem Chap klären, wenn nicht, dann sagt es einfach. (Und natürlich wieder kommentieren!)

Viel Spaß!

Patronus-Nachricht von Lily an James, 24. November, 22.15 Uhr:

Wir sind in Sicherheit. Keine Verluste.

25. November 1979

Lieber James,

mach dir keine Sorgen mehr, wir sind in Sicherheit. Dein Patronus kam gerade noch rechtzeitig. Fünf Minuten später und alle Anwesenden im Hauptquartier wären verloren gewesen. Als dein Patronus mich erreichte bin ich sofort aufgesprungen, hab mir einen Umhang geschnappt und Schuhe angezogen und schon bin ich los appariert. Im Hauptquartier waren alle schon in heller Aufregung. Alle sind wie in einem Ameisenhaufen durcheinander gerannt und haben nach irgendwem oder irgendwas geschrien. Ein paar Leute mussten erst geweckt werden. Alice und ich haben uns um die Aufzeichnungen und Pläne gekümmert. Alles, was auf Wohnorte oder Stützpunkte hinweisen könnte, ist in unsere Umhänge gewandert. Auf jeden Fall war ich kaum zwei Minuten dort, als auch schon die ersten Flüche von außen gegen die Mauern prallten. Die Schutzzauber haben uns noch ein wenig Zeit verschafft, aber leider nicht genug. Es waren zwanzig Todesser, die das Haus umstellten. Darunter auch die Malfoys und Lestranges. Doch den größten Schock hat mir der Anblick von Severus versetzt. Ich frage mich oft, wie ich mich so in ihm täuschen konnte oder warum ich es nicht geschafft habe, ihn auf unsere Seite zu ziehen. Er hat mich damals in der Schule so richtig hintergangen. Er war mit diesen ganzen Todessern befreundet. Und nie hat er auf mich gehört. Dabei waren wir mal die besten Freunde. Und jetzt muss ich mit ansehen, wie er meine Freunde, mich und das, wofür ich kämpfe angreift. Ich kann gegen jeden Todesser kämpfen, aber dass ich gegen ihn kämpfen muss tut mir weh. Es ist wie damals, als er mich Schlammblood nannte, als würde ich diese Beleidigung immer wieder von ihm zu hören bekommen.

Auf jeden Fall konnten die Todesser schon bald durch die Tür und zwei Fenster auf der Rückseite eindringen. Wir waren umzingelt, alle Ausgänge waren blockiert. Sie haben auch versucht, einen Apparierschutz aufzubauen, aber dazu fehlte ihnen glücklicherweise die Zeit. Er hat jedoch ausgereicht, dass Florence sich zersplintert hat. Es fehlt ihr aber glücklicherweise nur das Ohrläppchen, alles andere konnte wieder angesetzt werden. Wir haben es dann aber nicht mehr probiert. Einige Leute hatten Notfall-Portschlüssel vorbereitet und diese wurden nun aktiviert. Grüppchenweise hielten wir uns daran fest, während wir uns gleichzeitig die Todesser vom Hals halten mussten. Ich kann dir sagen, dass war nicht einfach. Aber wir haben durchgehalten, bis die Portschlüssel losgingen. Wir haben uns zu siebt an einer alten Teekanne festgehalten. Die hat uns nach Essex transportiert. Dort haben wir uns bis zum Morgen in einer alten Scheune versteckt. Diejenigen, die die Portschlüssel geschaffen haben, haben an die anderen Gruppen

Nachrichten gesendet. So haben wir erfahren, dass alle es geschafft haben. Es sind schon einige verletzt, aber jeder von ihnen wird es schaffen. Wir haben sie unauffällig ins Mungos gebracht und ihre Familien, sofern diese es noch nicht wussten, informiert.

Ich weiß noch nicht, wohin ich jetzt gehe. Wir haben besprochen, dass wir besser nicht sofort nach Hause gehen, denn es könnte sein, dass die Todesser einige unserer Wohnorte kennen. Dumbledore ist vor eine halben Stunde gekommen und er hat versprochen, unsere Häuser zu überprüfen. Das kann aber eine Weile dauern. Einige haben sich für eine Nacht im Tropfenden Kessel einquartiert, aber da möchte ich eigentlich nicht so gerne hin. Das letzte Mal war draußen auf dem Flur vor meinem Zimmer eine Prügelei zwischen einem Oger und einem stark alkoholisierten Zauberer. Das Ende vom Lied war, dass beide durch meine Zimmertür geknallt sind und ich den Rest der Nacht damit verbringen musste, einen aufgebrauchten Oger zu bändigen. Und heute Nacht brauche ich wirklich meinen Schlaf. Deine Eule wird mich auf jeden Fall finden.

Mach dir nun keine Sorgen mehr. Alles ist in Ordnung dank deiner rechtzeitigen Warnung. Ich liebe dich über alles, nicht einmal mehr eine Woche, und wir werden uns wiedersehen.

Ich kann deine Umarmung kaum noch erwarten.

Deine Lily.

James an Lily 11

26. November 1979

Geliebte Lily,

ich bin so froh, dass dir nichts passiert ist. Dein Patronus gestern Nacht war wie die Erlösung für mich. Und erst dein Brief. Ich war schon drauf und dran, euch zu Hilfe zu kommen, aber Moody hat mich zurück gehalten. Er meinte, das würde die ganze Aktion hier gefährden (als ob die mich noch interessiert, wenn du in Gefahr bist) und wir könnten euch nicht helfen. Wir dürften uns nicht unnötig in Gefahr bringen, denn wenn einer diese Woche nicht einsatzfähig ist, dann könnten wir die Mission vergessen. Außerdem hat er etwas davon geredet, dass wir vielleicht in einen Hinterhalt geraten könnten. Aber denk jetzt bitte nicht, er wollte euch nicht helfen. Er hat alle vom Orden alarmiert, die nicht hier bei uns oder im Hauptquartier waren. Also sei dem alten Mann nicht böse. Es waren allerdings nicht so viele, die er benachrichtigen konnte. Du musst mir unbedingt sagen, wer die Leute mit den Portschlüsseln waren. Denen werde ich eigenhändig eine Medaille umhängen. Wir müssen so etwas unbedingt auch machen. Stell dir nur mal vor, ein Todesser findet heraus, wo wir wohnen. Die sind nämlich verdammt sauer auf uns, da wir ihnen letztes Mal ein Schnippchen geschlagen haben. Such am Besten schon mal einen unnützen Gegenstand und deponier ihn an einem frei zugänglichen Ort, vielleicht im Wohnzimmer. Dir fällt schon was ein.

Du möchtest bestimmt erfahren, woher wir das überhaupt wussten mit dem Überfall. Das war ein positiver Nebeneffekt unserer Ermittlungsarbeit. Ein Team war noch länger draußen und hat einen bestimmten Todesser beschattet. Die haben gesehen, wie sich mehrere von denen getroffen haben. Sie haben sich näher ran geschlichen und haben sie belauscht. Fast wären sie entdeckt worden, sie hatten unglaubliches Glück, dass die Todesser so leichtsinnig waren. Die waren wohl schon euphorisch weil sie sich so siegesgewiss fühlten. Unsere Leute haben jedenfalls gehört, wie sie von dem Überfall geredet haben und sich schon ausgemalt haben, wie ihr kopflos durcheinander rennt. Ich bin mir sicher, dass die sich jetzt vor lauter Ärger in den Hintern beißen, wenn das nicht schon Voldemort persönlich besorgt. Der dürfte nicht erfreut sein, dass der Orden sich noch immer einer zahlreichen Mitgliederzahl erfreut und seine Geheimnisse noch immer in Sicherheit sind.

Wir werden übermorgen endlich losschlagen. Wir haben vor in großen Gruppen Todesserhäuser anzugreifen. Wir wissen von einigen, dass dort Zusammenkünfte stattfinden. So haben wir eine größere Chance, gleich mehrere hinter Gitter bringen zu können. Leider werden uns einige durch die Lappen gehen, weil sie nicht an den Treffen teilnehmen. Wir können uns nicht so sehr aufsplitten, dass wir alle angreifen können, das würde uns zu sehr schwächen. Aber ich bin doch leicht nervös. Wir sind immer noch zu wenige. Und in solchen Situationen komme ich mir wie ein unerfahrener Schuljunge vor, der zum ersten Mal vor McGonagall steht und Gamps Gesetze der elementaren Transfiguration nicht korrekt aufsagen kann. Nicht, dass mir das jemals passiert wäre, aber ich glaube, genauso fühlt es sich an.

Ich habe mir immer gewünscht, nur mit dir zusammen sein zu können. Ich wünschte, wir hätten endlich Frieden und könnten zusammen einfach ein paar Wochen Zeit verschwenden. Ich möchte, dass sich unsere dringendsten Probleme um solche Dinge wie die Steuer drehen oder welchen Besen wir unserem Kind für die Schule kaufen. Ich möchte einfach einen ganz normalen Alltag, so wie ihn meine Eltern mit mir hatten (Oh, naja, wie sie ihn hätten haben können, wenn ich nicht ein unverbesserlicher Unruhestifter gewesen wäre.).

Ich hoffe, das wird bald der Fall sein. Ich gebe jedenfalls mein Bestes dazu.

Ich liebe dich und das kleine Wunder über alles.

Auf ewig, dein James.

Hallo alle zusammen!

Ich hoffe, ihr seid nicht zu enttäuscht über die lange Wartezeit, doch ich hatte leider eine Schreibarbeit, die nicht einen Bruchteil so viel Spaß macht wie diese hier. Das verdammte Ding nennt sich Hausarbeit und hat mir die letzten Wochen gehörig verdorben.

Mal ganz davon abgesehen, dass die Schule wieder angefangen hat und mir nun gefühlt doppelt so viel Stress bereitet wie letztes Jahr.

Aber nun geht's weiter und hoffentlich bald auch auf das Ende zu, denn es bereitet mir schon ein schlechtes Gewissen, wenn diese FF hier so unvollendet herumliegt.

Bis zum nächsten Mal,
euere Federflügel

Lily an James 12

27. November 1979

Liebster James,

du wirst nicht glauben, wo ich übernachtet habe. Bei meiner Schwester Petunia. Wirklich die letzte Adresse, an die ich mich im Notfall wenden wollte, aber das überkam mich so. Ich bin einige Zeit unschlüssig durch London gelaufen und hab mir schon überlegt, ob ich mich nicht in einem Muggelhotel einquartieren soll, da bin ich an einem großen Kaufhaus vorbei gekommen. Es war das Kaufhaus, in das Petunia und ich als Kinder immer gegangen sind um Weihnachtsgeschenke für Mum und Dad einzukaufen. Das erste Mal war ich mit ihr dort als ich sieben Jahre alt war. Wir hatten unser Taschengeld sorgfältig abgezählt und unsere Zuschüsse noch dazu. Ich kannte das Kaufhaus eigentlich schon vorher, denn Mum nahm uns auch immer dorthin mit, wenn sie mit uns Kleidung oder sonstiges einkaufte. Aber an diesem Tag sah ich es zum ersten Mal in vollem Weihnachtsschmuck. Es war ein überwältigender Anblick. Dieses einfache, profane Kaufhaus quoll über vor Luxus, Farbe und Licht. Es erschien mir wie eine völlig neue Welt. Mindestens fünf Minuten stand ich vor der geschmückten Fassade und habe gestaunt, während Petunia über meinen offenen Mund geschmunzelt hat und geduldig wartete. Dann nahm sie mich an die Hand und führte mich durch die verschiedenen Abteilungen.

Wir hatten so unglaublich viel Spaß an diesem Tag. Wir haben Sachen in die Hand genommen und uns vorgestellt, wie Mum und Dad sie benutzen. Es war einfach zum Schießen, sich vorzustellen, Mum hätte eine aufblasbare Trockenhaube auf dem Kopf und Dad würde seine Füße in ein Massage-Fußbadbecken stellen. Ich weiß heute nicht mehr, was wir eigentlich kauften, aber ich weiß noch ganz genau, dass Petunia und ich an diesem Tag mehr als nur Schwestern waren. Wie sie mit mir durch die Hallen tobte und dabei den Kunstschnee durch die Luft blies, das war wirklich einmalig. Mehr als jeden anderen Menschen auf der Welt habe ich sie geliebt und bewundert und ich weiß genau, dass sie mich auch geliebt hat.

Und als ich dann wieder dort vorbei kam, da hab ich mich wieder mit aller Deutlichkeit an dieses Gefühl erinnert. Wie es damals war, in meinem ersten Wunderland, mit einem Menschen, den ich liebte. Und da beschloss ich, sie zu besuchen. Ich wollte nur einmal wieder einen Hauch, ein winziges Bisschen dieses Gefühls erahnen.

Ich ging also nach Little Whinging und klingelte an ihrer Haustür. Ich war so nervös wie schon lange nicht mehr. Ich zitterte, ich hoffte, ich litt. Und dann ging die Tür auf. Sie stand da, mit einer Schürze umgebunden, die Hände voller Mehlstaub und sah mich mit großen Augen an. „Darf ich reinkommen?“, fragte ich, so kleinlaut als hätte ich etwas ausgefressen. Sie gab mir keine Antwort, aber sie trat zur Seite und deutete nach drinnen. Nun stand ich im Flur, knetete nervös meine Hände und sah ängstlich zu Boden.

„Was willst du?“, fragte sie mich, nach einer halben Minute Schweigen. Ich erklärte ihr mit zittriger Stimme die Situation. Sie erlaubte mir, für eine Nacht bei ihr zu bleiben, sofern ich Vernon aus dem Weg ginge. Nichts lieber als das! Er war zum Glück noch nicht zu Hause, Petunia erklärte mir, dass es in seiner Firma zur Zeit stressig sei. Ich half ihr beim Plätzchen backen, doch dieses Gefühl wollte sich nicht mal ansatzweise einstellen. Ich war nur traurig. Ich weiß nicht mehr genau, wann ich meine Schwester verloren hatte, aber der Wendepunkt war mit aller Gewissheit der Tag meiner ersten Fahrt nach Hogwarts.

Wir schwiegen uns über eine Stunde an, dann waren alle Plätzchen gebacken und sie legte ihre überaus hässliche Schürze ab. Dann sah ich es: sie ist schwanger! Das sagte ich dann auch recht fassungslos. Sie nickte nur und schrubbte ihre Küche weiter so blank, als wollte sie von den Flächen essen. Ich sagte: „Ich bekomme auch ein Kind.“ Da drehte sie sich zu mir um und ich konnte ein Blitzen in ihren Augen sehen, vielleicht dachte sie an das, was hätte sein können, wenn ich keine Hexe wäre. Wir lächelten uns nur eine Sekunde lang

an, aber da war es, dieses wunderbare Gefühl, nur für einen kurzen Moment.

Doch er war gleich wieder vorbei. Vernons Schlüssel drehte sich im Schloss und Petunias Miene wurde wieder abweisend und kalt.

Was an diesem Abend noch geschah, das schreibe ich dir im nächsten Brief. Ich bin müde, ein wenig traurig und meine Hand tut weh.

Mach nichts Unvorsichtiges auf deiner Mission und pass auf dich auf. Ich möchte dich heil wiederhaben. Ich liebe dich, du unnachahmlicher Tunichtgut!

In Liebe, Lily

Hallo meine lieben Kommischreiber!

Es freut mich, dass ihr mir die Wartezeiten nicht krumm nehmt.

Nun geht es mit Riesenschritten auf das Ende zu und vielleicht helfen euch die Wartezeiten sogar beim Genießen.

An alle, die mir leider keinen Kommi hinterlassen haben: Wenn ihr einen schreibt, bin ich viel motivierter um den nächsten Brief zu schreiben.

Also bis zu Brief 24!

Euer Federflügel

James an Lily 12

28. November 1979

Meine liebste Lily,

es tut mir immer wieder leid zu hören, dass du traurig bist. Ich möchte dann immer gleich zu dir und dich einfach fest in meine Arme schließen und dich trösten. Bald ist es so weit, dann kann ich dir jede Menge Trost spenden. Ich kann das in einem Brief leider nicht so gut. Vor allem, da es mir heute schwer fällt, die richtigen Worte zu finden. Als wäre die Leitung von meinem Gehirn zu meiner Hand zu lang. Dafür ist die zum Mund umso kürzer. Du solltest Moody mal hören. Er schimpft mit mir wie damals McGonagall. Er nennt mich einen leichtsinnigen Trottel, einen unvorsichtigen und dummen Idioten. Aber das kommt daher, dass er so angespannt ist. Morgen ist unsere Aktion und er trägt die Verantwortung.

Er kann halt nicht leiden, dass wir in unserem Unterschlupf trotzdem noch Spaß haben. Sirius, Remus und ich sind schon ganz vernarrt in unser Kind, obwohl es noch eine ganze Weile dauern wird bis es auf der Welt ist. Wir haben gestern nur Roulette mit Namen gespielt, das ist doch kein Grund, gleich auszuflippen. Gut, wir waren etwas laut, aber du musst zugeben: Adelinde ist kein schöner Name! Den hat Sirius vorgeschlagen und ich musste ihn dafür durch den ganzen Raum jagen. Ich hab ihm gesagt, nur weil er so einen bescheuerten Namen hat, muss unser armes Kind so was noch lange nicht erdulden. Das hat er dann eingesehen (die Faust unter seinem Kinn hat zu seiner Erkenntnis wohl ein gutes Stück beigetragen).

Remus ist in den letzten Tagen etwas komisch. Ich glaube, er braucht eine Freundin. Er kann doch nicht für immer allein bleiben. Wir sind ja schließlich auch mit ihm befreundet, da dürfte es doch kein Problem für ihn sein, mit einer Frau zusammen zu leben. Er muss halt an Vollmond das Haus verlassen. Aber er hält sich für ein Monster, das allen nur Schaden zufügt. Das ist doch völliger Quatsch. Sirius und ich haben seine Freundschaft jetzt schon acht Jahre überlebt. Und wir haben auch mit ihm in einem Zimmer geschlafen. Jedenfalls glaube ich zu erkennen, dass er immer ganz still und einsilbig wird, wenn ich von dir und dem Kind schwärme und mir unser Familienleben in den rosigsten Farben ausmale. Es ist schlimm, einen seiner besten Freunde so zu sehen.

Und es ist schlimm zu hören, wie du dich bei Petunia fühlst. Sie und Vernon sind schon so Nummern, echt einzigartig. Ich habe noch nie eine dümmere Person als Vernon Dursley gesehen. Was für ein engstirniger und vernagelter Kerl. (Diese Bezeichnung habe ich erst im Klitterer gelesen, du weißt schon, das Käseblatt von diesem Irren, Xenophilus Lovegood.) Und er und Petunia bekommen also ein Kind. Das ist ja mal ne Neuigkeit. Ich habe die Beiden stark im Verdacht, dass sie nur ein Kind in die Welt setzen, damit die Nachbarn nicht über die Qualität ihres Ehelebens tratschen. Mal im Ernst: Petunia kann Vernon doch nicht wirklich lieben! Ich mag sie zwar nicht, aber ich hab sie eigentlich für eine intelligente Frau gehalten, die wenigstens gewisse Ansprüche hat.

Du solltest mir mehr Geschichten aus deiner Kindheit erzählen. Ich finde es total interessant, wie sich Muggelkinder die Zeit vertreiben. Ich habe da ganz andere Sachen gemacht als du. Aber es macht dich wahrscheinlich traurig oder beschwört unangenehme Erinnerungen herauf.

Aber jetzt mal die neueste Neuigkeit: Hagrid ist hier. Er bleibt nur bis übermorgen. Er hat sich anscheinend nach ein wenig Abwechslung gesehnt, seine Gründe hier aufzutauchen waren ziemlich fadenscheinig. Er hat uns jedenfalls mit seinen unnachahmlichen Kochkünsten beehrt. Mein Magen hat noch immer damit zu tun, diesen komischen Eintopf zu verdauen. Hagrid hat die gute Nachricht auch schon erfahren und sendet dir die besten Grüße. Er freut sich wohl auch schon darauf, den oder die Kleine in Hogwarts zu erleben.

Ich liebe dich, Lily, bis in alle Ewigkeit.

James.

Lily an James 13

29. November 1979

Lieber James,

ich bin heute in Gedanken ständig bei dir und den anderen. Ich hoffe und bete, dass alles gut geht und die Aktion gelingt. Es wäre ein gewaltiger Schritt, wenn wir so viele Todesser auf einmal fassen könnten. Es wäre endlich ein Hoffnungszeichen.

Schreib mir so bald wie möglich, ob alles geklappt hat. Du kannst dir sicher vorstellen, wie ich hier auf Kohlen sitze und jedem Vogel nachsehe, ob er nicht eine Eule mit einer Nachricht von dir ist. Mein Kopf findet heute keine Ruhe, meine Gedanken schweifen ab und verselbständigen sich. Ich bin so nervös und in Sorge um dich, dass ich kaum etwas essen kann. Ich versuche jetzt einfach, dir von Petunia und Vernon weiter zu erzählen.

Also, Vernon kam zur Tür herein. Petunia begrüßte ihn überschwänglich (ich musste fast kotzen, als ich diese bescheuerten Kosenamen gehört habe, die sie sich gaben). Dann betraten sie gemeinsam die Küche. Vernon blieb abrupt stehen und sah mich an wie eine widerliche Kröte. „Was willst du hier?“, fragte er im üblichen Tonfall. „Keine Angst, Vernon, morgen früh bin ich mit dem ersten Hahnenkrähen verschwunden.“, sagte ich. Petunia erklärte ihm die Sachlage und er fand sich zumindest damit ab. Ich sah ihm richtig an, dass meine Anwesenheit ihm den Abend verdarb.

Petunia bat ihn dann, mir mein Zimmer zu zeigen. Er führte mich die Treppe hoch und zeigte mir ein Zimmer, das offensichtlich als Abstellraum genutzt wird. Ich glaube, sie haben dort einfach ihre ganzen Umzugskartons rein gestellt und seither die Tür nicht mehr geöffnet. Das Bett muss Vernons altes Kinderbett sein. Die Matratze ist schon so durchgelegen, dass ich Rückenschmerzen bekam. Und gequitscht hat es wie eine verrostete Gefängniszellentür. Auf dem Bett lag eine gefühlte Staubschicht von drei Zentimetern. Ich konnte kaum glauben, dass ich bei Petunia zu Hause war. Ansonsten ist ihr Haus nämlich so sauber, dass man vom Toilettensitz essen könnte.

Ich hab dann in einem der zahlreichen Kartons Bettwäsche gefunden und diese auch gleich aufgezogen. Vernon dachte gar nicht daran, mir zu helfen. Er hat nur hämisch gegrinst und gemeint, dass ich als Hexe das bestimmt schneller und besser könnte als er und ist nach unten abgezogen. Der Geräuschpegel ließ darauf schließen, dass er sich vor den Fernseher geschmissen hat und den Sportkanal anschaute. Typisch. Und seine Frau darf sich in der Küche allein um das Abendessen kümmern.

Ich hab das Zimmer in einen bewohnbaren Zustand gebracht und dann das Badezimmer gesucht. Vorher hab ich aber etwas anderes entdeckt: das geplante Kinderzimmer. Bettchen und sonstige Möbel sind schon aufgestellt und auch verschiedener Schnickschnack, den ein Baby so braucht, lag herum. „Meine Babyparty war letzte Woche.“, sagte eine leise Stimme hinter mir. Ich hatte gar nicht gemerkt, dass Petunia herauf gekommen war. „Da warst du aber schnell, so viel weiter als ich bist du ja auch nicht.“ „Die Frauen in der Nachbarschaft sind gerade so gut in Form, es sind mehrere gerade schwanger oder haben ihr Baby gerade bekommen. Unser Kind wird also viele Freunde haben.“

Das war alles, was wir an persönlichem noch redeten.

Dann gab es Abendessen und danach zog ich mich zurück, um Vernon nicht ertragen zu müssen. Ich hab ein bisschen den Krempel in meinem Zimmer durchgesehen und ich habe die Vermutung, dass Petunias Kind das verwöhnteste Balg von ganz England wird. So viel unnützer Spielkram, wie er dort herumliegt... Ich glaube nicht, dass der eine Entschuldigung für Vernons Erziehung ist.

Ich hab dann noch ein bisschen in Petunias und meinen alten Kinderbüchern gelesen. So lange ist diese unbeschwerte Zeit noch gar nicht her. Manchmal überlege ich, was gewesen wäre wenn...

Aber das sind dann so unnütze Gedanken. Warum sollte ich etwas hinterher trauern, wenn ich doch das Beste habe, das es gibt: Dich.

Ich freue mich auf dich und liebe dich jeden Tag ein bisschen mehr!

Deine Lily

James an Lily 13

30. November 1979

Geliebte Lily,

unsere Aktion war nur teilweise erfolgreich. Wir haben, wie du weißt, zwei Teams gebildet, für jedes der größeren Treffen eines. Bei uns im Team lief alles glatt, wir haben sechs Todesser geschnappt und nach Askaban verfrachtet. Es war schon nervenaufreibend. Ich hatte das Gefühl, dass es stark auf der Kippe steht und beim geringsten Fehltritt alles daneben geht. Wir haben das Haus gestürmt, aber die Todesser waren verdammt schnell. Drei sind uns entkommen, ausgerechnet welche von den Hauptdrahtziehern. Mulciber war darunter und auch Lestrage. Das wäre ein wirklicher Erfolg gewesen. Aber ich will mich nicht beschweren. Es ist immerhin gut, dass wir sechs zum Verhör bringen konnten. Moody hat aber schon eine schlechte Nachricht für uns: zwei werden bald wieder frei gelassen, weil ihnen anscheinend nichts bewiesen werden kann. Darüber rege ich mich total auf. Es kann doch nicht sein, dass unserem Ministerium immer noch Beweise fehlen! Was muss denn alles passieren, dass man jemanden einsperren darf?

Jedenfalls ist es beim anderen Team schief gelaufen. Sie wurden offensichtlich erwartet. Die Todesser haben sie in einen Hinterhalt gelockt und angegriffen. Zum Glück konnten sie sich frei kämpfen. Es sind einfach tolle Kämpfer dabei. Leider hat es zwei ins Mungos gebracht. Mein Freund Ed ist darunter. Der andere ist Thomas Keeling, falls du ihn kennst. Ed ist ziemlich übel dran. Die ganze Truppe musste aufs Dach fliehen und Ed stand nahe am Rand, als ihn ein Schocker traf. Er ist herunter gefallen und hat sich einiges gebrochen. Ich hoffe, er wird wieder, er ist so ein fabelhafter Mensch. Thomas geht es nicht so schlecht, nur ein paar kleinere Fluchschäden und Prellungen.

Frank Longbottom hätte es fast auch erwischt, aber er ist mit einem gebrochenen Arm davon gekommen. Ich bin einfach heilfroh, dass niemand sein Leben verloren hat. Moody hat die Vermutung, dass jemand die Truppe verraten hat. Aber wer könnte das sein? Wer im Orden ist ein Verräter? Moody hat gerade seine Einschätzung Dumbledore mitgeteilt und er stimmt ihm zu. Wenn selbst Dumbledore dieser Meinung ist! Es hätte ja auch ein Zufall sein können, vielleicht war jemand unvorsichtig und die Todesser haben etwas mitbekommen. Aber ein Spion, ein Verräter in unseren Reihen? Ich würde jedem im Orden ohne zu zögern mein Leben anvertrauen! Ich kann einfach nicht glauben, dass es ein Verräter war! Das würde ich einfach niemandem zutrauen.

Die Stimmung hier ist ziemlich niedergedrückt, wie du dir ja denken kannst. Wir sitzen herum und lecken unsere Wunden, wie man so schön sagt. Moody, Dumbledore und einige andere halten Kriegsrat. Aber dabei wird auch nicht mehr herauskommen. Aber egal, was sie beschließen: ich werde wie geplant in drei Tagen bei dir sein! Wir bauen hier alles ab und dann bin ich schnurstracks wieder bei dir zu Hause.

Wie ich mich freue, besonders nach gestern Nacht! Ich werde dich einen ganzen Tag lang nicht mehr aus meinen Armen lassen! Und wieder in meinem eigenen Bett schlafen, mit dir gleich nebenan! Und dein Duft erfüllt alle Räume: ich werde einfach nur atmen. Und es genießen, wieder bei dir zu sein. Nichts macht mich glücklicher als du. Deine Haut, dein Haar, deine Lippen und deine Augen! Alles liebe ich so sehr!

Bis dann, meine liebste und schönste Ehefrau!

Dein James

Lily an James 14

1. Dezember 1979

Mein geliebter Ehemann,

was bin ich froh, dass dir nichts passiert ist! Mir ist ein richtiger Felsklotz vom Herzen gefallen. Erst als alles vorbei war habe ich so richtig begriffen, was mich belastet hat. Ich kann es kaum erwarten, dich in die Arme zu schließen und dich von oben bis unten zu küssen. Ich frage mich gerade, ob du dich ein wenig verändert hast. Vielleicht hast du dich länger nicht rasiert. Auf jeden Fall ist dein Haar ein kleines Stück gewachsen. Und deine Kleidung wird wohl etwas mitgenommen aussehen. Vielleicht hast du dir ja mal in den Finger geschnitten und jetzt ist da eine Narbe. Ich werde jeden Zentimeter deines Körpers unter die Lupe nehmen um all das heraus zu finden.

Aber es ist schlimm zu hören, dass eure lang geplante und sorgfältig vorbereitete Aktion nicht den gewünschten Erfolg hatte. Naja, ich hatte mir sowieso keine Hoffnungen auf die dicken Fische wie die Lestranges gemacht, aber dass das andere Team einem Verrat zum Opfer gefallen ist, ist ein schwerer Schlag. Und nicht nur weil uns dadurch mehrere Todesser durch die Lappen gegangen sind, sondern auch, weil der Orden nur durch Vertrauen leben kann. Wie soll eine Organisation wie der Orden bestehen, wenn man sich nicht gegenseitig vertrauen kann?

Dieser Verrat wird schwerwiegende Folgen haben. Im Orden wird es Misstrauen und Streit geben. Daraus folgen Geheimnisse. Man kann nicht mehr offen über die Pläne sprechen und vielleicht werden unschuldige Menschen ausgegrenzt und wir verlieren wertvolle Mitglieder. Wir brauchen doch jeden einzelnen. Und wer kann wissen, was für weite Kreise dieser Vorfall noch ziehen kann. Vielleicht gehen manche vor lauter Angst vor den eigenen Nachbarn nicht mehr aus dem Haus. Ist doch denkbar. Wenn ich da so an unsere Nachbarn denke...

Mrs. Hamill wäre da so eine Kandidatin. Kann mich nicht leiden, will aber alles über mich wissen. Heute Morgen war sie schon da und wollte sich etwas Zucker ausborgen. Und während ich in der Küche hantiert habe hat sie die Zeitschriften im Wohnzimmer durchstöbert und natürlich sofort die Zeitschriften über Kinderzimmereinrichtung, Baby- und Umstandskleidung und Schwangerschaft gesehen. Da hat sie mich dann auch gleich zugetextet und wollte alles ganz genau wissen. Dass sie nicht auch noch den Ort der Zeugung sehen wollte war ja schon alles. Und dann hat sie mich mit guten Ratschlägen überhäuft. Ich soll ja keinen Kaffee mehr trinken und immer auf der Seite schlafen. Sport muss ich meiden und besonders viel Leber essen. Igitt! Am besten roh hat sie gesagt. Aber die Krönung war dieser Satz: „Dann dürfen sie nicht mehr so offenherzig herum laufen, sonst haben sie keine Milch wenn sich die Brust verkühlt.“ Halloo, selbst sie müsste doch sehen, dass ich im Winter auch Rollkragenpullis und Schals trage wie alle anderen und mir im Sommer wohl kaum die Brust verkühlen kann!

Ich habe eine kleine Überraschung für dich, wenn du wiederkommst. Ach, schon übermorgen, das ist so herrlich. Endlich wieder in deinen Armen liegen und mit Apfelstücken gefüttert werden! (Ich hoffe doch sehr, dass wir diese Angewohnheit beibehalten, wenn nicht, dann werde ich auch keine Blinis mehr für dich backen!) Und wieder gestreichelt werden, überall. Du bist einfach ein toller Ehemann. Je länger ich darüber nachdenke, umso lieber habe ich dich. Manchmal wundere ich mich, dass unsere Liebe überhaupt noch zu einer Steigerung fähig ist, so stark ist sie. Aber ich glaube, dass Liebe keine Grenze hat nach oben. Da geht noch unendlich viel. Ganze Weltmeere voll Liebe habe ich schon für dich.

Bis übermorgen,

deine Lily!

James an Lily 14

2. Dezember 1979

Hallo meine Liebste,

was freue ich mich schon auf morgen! Ich bin ja gespannt, was du für eine Überraschung für mich hast. Ich weiß wirklich nicht, was das sein könnte. Aber ich hab auch etwas für dich. Nichts großes, denn ich komme ja fast gleich von hier zu dir nach Hause. Aber einen kleinen Zwischenstopp lege ich noch ein.

Weißt du, ich bin der felsenfesten Überzeugung, dass wir jede Minute unseres Lebens genießen müssen. Jede einzelne schöne Sekunde mit dir will ich auskosten und wir sollten deshalb die kleinen Überraschungen, die wir uns machen wollen, nicht für besondere Gelegenheiten aufheben (Geburtstage, Weihnachten...), sondern uns auch an ganz normalen Tagen eine Freude machen. Und somit auch die normalen Tage zu besonderen machen. Stell dir nur mal vor, wir bekommen eine gute Flasche Wein geschenkt und wir nehmen uns vor, sie zu einem besonderen Anlass zu öffnen. Und vielleicht erscheint uns kein Anlass besonders genug. Und wir warten immer länger und länger. Und eines Tages wollen wir sie dann doch trinken, vielleicht zum Hochzeitstag oder an einem Geburtstag. Und dann müssen wir feststellen, dass der Wein im Lauf der Zeit verdorben ist, weil der Korken undicht war. Oder wir hatten eine Ratte im Keller, die sie vom Regal geschubst hat. Dann werden wir bereuen, sie nicht schon früher getrunken zu haben.

Und um es noch etwas drastischer auszudrücken: Wir könnten in diesem verfluchten Krieg umkommen. Und dann haben wir unsere Tage nicht genutzt. Darum möchte ich keine Minute mehr vergeuden und jeden Moment ganz bewusst erleben. Mit dir zusammen. Lily, mir wird gerade klar: du bist mein Wein, von dem ich jeden Tag trinken möchte. Aber du bist noch viel besser als Wein: du gehst mir nicht aus. Wenn ich so meinen Ringfinger ansehe mit dem schmalen Goldring, dann erinnere ich mich wieder an das Versprechen, das er bedeutet. Dass du bei mir bleibst, bis ganz zum Schluss. Ich weiß genau, wenn wir einmal alt sind, dann lieben wir uns noch viel mehr als heute.

Du hast schon recht damit, dass wir uns nur noch mehr lieben können. Jeden Tag ein bisschen mehr. Ich liebe dich in jedem Augenblick, bei jeder Kleinigkeit, die mir auffällt. Ich mag es, wie du am Morgen verschlafen ins Bad tappst oder wie du nach dem Essen deine Serviette auf eine bestimmte Art und Weise faltest. Und ich liebe es dir zuzusehen, wenn du dich schminkst und dabei ganz konzentriert vor dem Spiegel stehst und mit Stiften, Pinseln und Fläschchen hantierst. Und ich liebe deine Art zu lachen und zu sprechen und wie du gehst oder wenn du vor Nervosität mit deinen Haaren spielst. Und wenn ich mich so an all diese Dinge erinnere, dann fühle ich so viel Sehnsucht nach dir, dass es mich fast auseinander reißt.

Nun muss ich aber langsam aufhören. Wir bauen noch die letzten Dinge ab, darunter auch unsere Behelfs-Küche (die eigentlich völlig sinnlos war, wir haben eh nur den Gaskocher benutzt). Ich sollte lieber mithelfen, anstatt hier den Zorn meiner Mitstreiter auf mich zu ziehen. Manche schauen schon ganz grimmig.

Erwarte mich morgen so um ein Uhr mittags. Vormittags packen wir noch unsere persönliche Habe ein und verstauen die Bettdecken usw. Eigentlich würde ich ja gerne sofort zu dir aufbrechen.

Bis morgen, mein Engel!

Dein James

Hallo liebe Leser!

Das hier ist nun der letzte Liebesbrief. Aber keine Bange, es folgt noch das große Wiedersehen zwischen Lily und James in einem Oneshot.

Aber schon jetzt ein riesiges "Danke" an alle, die diese FF verfolgt haben, besonders natürlich an diejenigen, die mich durch ihre lieben und regelmäßigen Kommiss motiviert haben. Ohne euch hätte es nicht so viel Spaß gemacht.

Dann rafft euch mal alle zu den letzten Kommiss auf! (Für den Oneshot erwarte ich natürlich auch noch welche!)

Liebe Grüße,
Federflügel

Wiedersehen

In einer schmutzigen, verlassenem Seitenstraße, irgendwo in London, tauchten wie aus dem Nichts drei junge Männer auf. Sie alle sahen aus, als hätten sie mindestens eine Woche Campingurlaub hinter sich. Jeder hatte etwas zerzauste Haare (besonders der schwarzhaarige) und einige Bartsprossen im Gesicht stehen. Die Kleidung war zerknittert, als hätten sie darin geschlafen. Was wohl zum Teil auch stimmte, denn sie hatten einen längeren Aufenthalt unter anderen Männern hinter sich in einer Umgebung, die der Sauberkeit nicht besonders zuträglich war. Jeder hatte einen großen Rucksack lässig über eine Schulter geworfen.

„Dann lasst uns mal nach Hause gehen“, sagte der mit den dunklen, längeren Haaren, „ich muss nachsehen, in was für einem Zustand meine einzige Zimmerpflanze ist.“ „Ach Tatze,“, kam die Antwort von einem seiner Freunde, „schlimmer als zuvor kann sie jetzt auch nicht dran sein. Wir haben dir nicht umsonst einen Kaktus zur Einweihung geschenkt.“ „Danke Krone, für deine aufmunternden Worte. Aber ein Schluck Wasser in der Wüste ist selbst für einen robusten Kaktus ein Segen. Ich will ihn nicht länger warten lassen.“ „Ich will auch so schnell wie möglich nach Hause. Richtig duschen! Ich bin in den ganzen Wochen nicht richtig sauber geworden.“, sagte nun auch der dritte im Bunde, der etwas schäbiger gekleidet war als seine beiden Freunde. „Na dann mal los, Moony, nicht, dass du noch Flöhe bekommst.“, meinte Tatze mit einem breiten Grinsen. „Sehr witzig, wirklich komisch.“, sagte Moony, vor Ironie triefend. „Also Leute, ich mach mich auf den Weg. Will für Lily noch eine Kleinigkeit besorgen. Ihr kommt morgen Abend, ja?“, unterbrach Krone seine zwei besten Freunde. „Sicher doch, Krone, pünktlich um acht, wie verabredet. Geschniegelt und gestriegelt, extra für die bezaubernde Lily. Dann geh ich mal los. Bis dann.“, sprach ´s, drehte sich auf der Stelle und war verschwunden. „Also dann bis morgen, James, sag Lily einen Gruß.“ Auch Moony drehte sich und verschwand.

James Potter besann sich nicht lange, sondern schulterte seinen Rucksack und machte sich auf den Weg ins London der Muggel. Dort sah er sich in den Schaufenstern um. Er wollte nichts großartiges oder teures, einfach nur eine nette Kleinigkeit über die Lily sich freuen würde. Bald war ja Weihnachten, da würde sie ein richtig großes Geschenk bekommen. Vor einem Blumenladen hielt er an. Eigentlich eine ziemlich banale Idee, aber wenn ihm auf die Schnelle nichts besseres einfiel würde er eben Blumen schenken. Er wollte nämlich auch so schnell wie möglich nach Hause und nicht noch stundenlang nach einem Geschenk suchen. Die Auslage im Schaufenster war der Jahreszeit entsprechen. Adventskränze neben winterlichen Gestecken, Weihnachtssternen und Christrosen. Nicht das richtige, aber weiter hinten im Laden sah es schon besser aus. Er betrat das kleine Geschäft, ließ die Weihnachtsdekoration hinter sich und suchte die „normalen“ Blumen. Es gab einige Zimmerpflanzen und auch eine Abteilung mit Kakteen. An der hinteren Wand befand sich ein Tisch, auf dem mehrere Eimer mit Schnittrosen standen.

Einer davon stach ihm besonders ins Auge. Dieser hatte, im Gegensatz zu den anderen die Aufschrift „Die letzten englischen Rosen (Gewächshausbestand)“ und nur noch eine einzelne, rosafarbene Rose war darin. Da fiel ihm ein irisches Volkslied ein, „Tis the last Rose of summer“. Dieses Lied weckte die unterschiedlichsten Gefühle in ihm. Seine Mutter hatte es immer zusammen mit seiner Tante und einer Freundin gesungen. Seine Mutter spielte die Melodie auf einer irischen Flöte, während die anderen beiden sangen. An jeder Familienfeier und zu jeder besonderen Gelegenheit sangen sie dieses Lied. Dann jedoch starb seine Tante. An ihrer Beerdigung sangen seine Mutter und ihre Freundin das Lied zum allerletzten Mal. Danach hatte er es nie wieder von ihnen gehört. Kurzenschlossen kaufte er die Rose in machte sich auf den Weg zurück in die abgelegene Gasse, von wo er in sein Dorf apparierte.

Er landete etwas außerhalb von Godrics Hollow, da dort ja auch Muggel lebten. Er und Lily hatten schon einen festen Platz, an dem sie auftauchten. Eine kleine Baumgruppe bot einen Sichtschutz und der Weg zum Dorf war nicht weit entfernt. James fröstelte leicht, während er aufs Dorf zu ging, denn es war schon ziemlich kalt und in der Nacht zuvor hatte es zum ersten Mal geschneit. Eine dünne Schneedecke überzuckerte die Landschaft und die Häuser des Dorfes, so dass es wie ein Bild in einem Märchenbuch aussah.

James malte sich aus, wie Lily ihn wohl empfangen würde. Ob sie ihm schon von weitem entgensah, die Nase am Wohnzimmerfenster platt drückend? Oder rannte sie ihm sogar den Gartenweg entgegen und fiel ihm freudestrahlend in die Arme? Sie hatte von einer Überraschung gesprochen. Was sie sich wohl ausgedacht hatte? Vor lauter Vorfreude beschleunigte er seinen ohnehin schon raschen Schritt.

Er bog um die Ecke und erblickte sein Haus. Hatte sich nicht soeben der Vorhang bewegt? Seltsamerweise sah er keine winkende Lily und sie kam ihm auch nicht auf dem Weg entgegen. Nicht einmal die Haustür öffnete sie ihm. Er hatte doch geschrieben, wann er kommen wollte, oder nicht? „Lily, ich bin zu Hause!“, rief er laut durch den Flur. Doch es kam keine Antwort. Stirnrunzelnd rief er noch einmal. Enttäuschung wollte sich schon in ihm ausbreiten. Sie war wohl ausgegangen und hatte die Zeit vergessen. Eine Schrecksekunde lang hatte er auch den Gedanken, dass sie ihn vielleicht doch nicht so liebte, wie sie ihm geschrieben hatte. Doch da sah er einen kleinen, knallroten Zettel auf dem gläsernen Wohnzimmertisch. „Wo ist der Weg zum Schatz?“ stand darauf.

Ein Licht ging ihm auf und die wilde Vorfreude war wieder da. In einem der vierzehn wundervollen Briefe, die er in den letzten Wochen erhalten hatte, stand eine Beschreibung zu einem Schatz, einem ganz besonderen Schatz: Lily! Er drehte sich sofort nach rechts und zog die Terrassentür auf. Mit einem Satz war er bei der alten Hollywoodschaukel, auf der, wie schon in dem Brief beschrieben, ein gewaltiges Bündel Decken und Kissen lag. Schicht um Schicht hob er diese an. Wie versprochen war da das Gesicht seiner Frau. Nur nicht lächelnd, sondern vor Freude grinsend. Er kam nicht dazu, etwas zu sagen. Schon im gleichen Augenblick sprang Lily auf und fiel ihm um den Hals. Sie küssten sich lange und wie zwei Verhungerte, denen ein Stück Brot gegeben wird. Dann folgten Beteuerungen von beiden Seiten: Wie sehr sie sich vermisst hatten, wie schön es doch war, wieder zusammen zu sein, und dass sie sich nie wieder los lassen würden.

Dann setzten sie sich aneinander gekuschelt auf die Hollywood-Schaukel und waren froh, sich einfach nur wieder zu spüren, sich an eine vertraute Schulter anlehnen zu können und die Wärme des anderen zu spüren. Lily hatte auch schon eine kleine Überraschung parat: Auf dem Tisch stand eine heiße Kanne Tee auf einer (elektrischen) Warmhalteplatte und dazu eine kleine Flasche Rum, so richtig schön zum Aufwärmen nach dem Gang durchs Dorf. Doch nicht nur das war eine Überraschung. Lily hatte auch für die passende Beleuchtung gesorgt. Lichterketten rahmten die gesamte Terrasse ein und einige Windlichter verströmten Gemütlichkeit. Trotz des Dezemberwetters war es warm und gemütlich.

Nach einer Weile fiel James seine Rose wieder ein, die im Wohnzimmer auf seinem Rucksack lag. Er ging sie holen und sagte dann zu Lily: „Du bist meine letzte Rose, ohne dich will und kann ich nicht mehr sein.“ Dann begann er zu singen, das Lied, das er in Gegenwart seiner Mutter nie mehr singen durfte, da es sie zu sehr an ihre Schwester erinnerte und das auch sein Vater nicht mehr hören wollte. Er hatte es aber immer heimlich geübt, weil es eines der schönsten Lieder war, die er je gehört hatte.

'Tis the last rose of summer
Left blooming alone;
All her lovely companions
Are faded and gone;
No flower of her kindred,
No rosebud is nigh,
To reflect back her blushes,
To give sigh for sigh.

I'll not leave thee, thou lone one!
To pine on the stem;
Since the lovely are sleeping,
Go, sleep thou with them.
Thus kindly I scatter,

Thy leaves o'er the bed,
Where thy mates of the garden
Lie scentless and dead.

So soon may I follow,
When friendships decay,
From Love's shining circle
The gems drop away.
When true hearts lie withered
And fond ones are flown,
Oh! who would inhabit,
This bleak world alone?

Lily hörte genau zu und sog die Worte in sich auf. Sie lächelte ein wenig über ihren hoffnungslos romantischen Mann und war zu Tränen gerührt. Sie kannte das Lied natürlich, hatte jedoch bisher noch keinen solchen Bezug dazu gehabt. Als er endete, wischte sie sich die Tränen aus den Augenwinkeln und küsste ihn innig. „Du bist so wunderbar!“, seufzte sie. „Und du erst.“, antwortete James und zog seine Frau noch fester an sich.

Gab es noch mehr, das man sich sagen musste? Wenn man sich doch ohne Worte so gut verstand?
Es fielen keine großen Worte mehr, keine Sätze, die auf ewig im Gedächtnis bleiben würden, doch war dies ein Abend, an den sich James und Lily immer erinnern würden.

Zwar schickte der Krieg dunkle Schatten über ihre Gemüter und schlich sich in die Gespräche als ungebeter Gast, doch allein das Glück, sich einander in Liebe trösten zu können, das war die Gewissheit dieses Abends. Jemanden zu haben, mit dem man jede Freude und jedes Leid teilen konnte, das wollte keiner von beiden mehr vermissen.

So, das war also der Abschluss meiner Liebesbriefe!
Ich hoffe, er war nach eurem Geschmack und hat euch Lust auf Weihnachtsbeleuchtung und gemeinsames Singen gemacht.

Das Lied könnt ihr euch hier anhören:
<http://www.youtube.com/watch?v=h-P15xujxol>

Und hier noch die instrumentale Version, damit ihr wisst, was ich mit irischer Flöte meine:
<http://www.youtube.com/watch?v=pA-RhXu1Krw>

Ich hoffe, dass ihr mir noch ein Kommi dalasst und auch bei meinen anderen Fictions reinschaut.
LG, Federflügel